Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1916 Nr. 195 — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3.35 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.09 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609 Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Donnerstag, 27. April 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Schneidige Angriffe der deutschen See- und Luftflotte

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen

Wilson besteht auf seinen Forderungen

London, 25. April. Die „Times" vernimmt aus New-York unterm 24. April:

Hier herrscht in Regierungskreisen eine deutlich optimistische Auffassung über den Verlauf der Krisis bezüglich der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Die Berichte aus der deutschen Hauptstadt sind von dem Geiste der Versöhnung getragen gegenüber den amerikanischen Forderungen. Zwischen Berlin und und Washington hat man bereits einen Meinungsaustausch gepflogen, um das Terrain zu ebenen. Dies hat zur Folge gehabt, daß dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Gerard, Befehl erteilt wurde, die deutsche Regierung über die Haltung der amerikanischen Regierung nicht im Zweifel zu lassen. Diese Haltung basiert auf dem Verlangen der Vereinigten Staaten, dem unmenschlichen Charakter des Unterseebootkrieges in seiner heutigen Form ein Ende zu bereiten.

New York, 26. April. Die Montag-Morgenblätter enthalten Telegramme aus Berlin, die vermuten lassen, daß eine friedliche Lösung möglich sei; indessen wurden hier gewisse militärische Vorbereitungen getroffen, die aber wohl größtenteils als Demonstration zu betrachten sind. Eine Anzahl Abgeordneter, die sonst der Kriegspolitik des Präsidenten nicht zustimmten, wurden mit Telegrammen von den Chauvinisten und Artikeln in den Jingo-Blättern bombardiert. Einige von ihnen lassen deshalb in der Opposition gegen Wilson bereits nach.

Die Berliner „Mp." schreibt: Die Berliner Beratungen des Reichskanzlers mit denjenigen Persönlichkeiten, deren Meinung für die Beantwortung der Wilsonschen Note mitbestimmend ist, sind beendet. Die weiteren Beratungen, in denen nun die Entscheidung fallen wird, sind wieder ins Große Hauptquartier verlegt, wo der Reichskanzler heute eintrifft. Den gestrigen Tag hat Herr v. Bethmann Hollweg noch zu Besprechungen verwendet und u. a. auch gegen Abend den amerikanischen Botschafter Herrn Gerard wieder empfangen. An der Beurteilung der Lage hat sich gegen gestern nichts verändert. Noch bestehen Möglichkeiten, den Zusammenstoß zu vermeiden, wenn auf amerikanischer Seite derselbe gute Wille vorhanden ist wie bei uns. Aber der Ernst des Konfliktes darf auch weiter nicht unterschätzt werden, und man muß sich mit Geduld wappnen, weil die endgültige Entscheidung wahrscheinlich frühestens erst Ende dieser Woche getroffen werden kann.

Amsterdam, 26. April. Die „Zentral News" melden, daß die Abschriften der amerikanischen Note an Deutschland unverzüglich an die neutralen Regierungen gesandt werden sollen, da man der Ansicht sei, daß diese ebenso wie Amerika an den Rechten der Neutralen interessiert sind.

Von der holländischen Grenze, 25. April. Der Haager „Nieuwe Courant" meldet aus Washington: Bernstorff hatte eine Besprechung von 20 Minuten mit Lansing und schien weniger optimistisch zu sein als zuvor. Man erklärt von maßgebender Seite, daß der Botschafter Lansing vertröstete auf eine zu erwartende Zusicherung von Deutschland über die allgemeine Unterseebootspolitik gleich der vom Januar über die Mittelmeeroperationen. Nach den „Times" lautete diese Zusicherung dahin, daß Unterseeboote Handelsschiffe nur unter solchen Umständen versenken würden, unter denen nach dem internationalen Recht auch Kreuzer vorgehen würden, und zwar erst nach Sicherung der Mitfahrenden.

Die Dubliner Unruhen

Amsterdam, 26. April. In seiner Erklärung im Unterhause sagte der Chefsekretär für Irland Birrel, wie Reuter noch ausführlicher meldet, folgendes:

Gestern mittag brachen in Dublin Unruhen aus. Eine große Anzahl Leute, die mit der als Sinnfein bekannten revolutionären Vereinigung in Verbindung stehen und größtenteils bewaffnet waren, besetzte St. Stephen's Green, ergriff gewaltsam Besitz vom Postamt, zerschnitt dort die Telegraphen- und Fernsprechleitungen und besetzte schließlich auch Häuser in den Hauptstraßen und entlang dem Kai. Im Laufe des Tages trafen aus dem Lager von Curragh Soldaten ein, die jetzt Herren der Lage sind. Soweit hier bekannt ist, sind drei Offiziere, vier oder fünf Soldaten, zwei treugebliebene Freiwillige und zwei Polizeibeamte getötet worden. Verwundet wurden vier oder fünf Offiziere, sieben oder acht Soldaten und sechs treugebliebene Freiwillige. Ueber die Verluste der Anhänger der Sinnfein-Bewegung sind noch keine genauen Mitteilungen eingegangen. Nach Meldungen aus York, Limerick, Ennes, Tralee und Tipperary haben sich dort keine Unruhen ereignet.

Die Geheimsitzung des englischen Unterhauses

London, 25. April. Unterhaus. Die geheime Sitzung wurde nach acht Stunden abgebrochen. Das Haus vertagte sich auf morgen.

England unter deutschen Angriffen

Berlin, 26. April. Am 25. April mit Hellwerden haben Teile unserer Hochseestreitkräfte die Befestigungswerke und militärisch wichtigen Anlagen von Great Yarmouth und Lowestoft mit gutem Erfolge beschossen. Danach haben sie eine Gruppe feindlicher kleiner Kreuzer und Torpedobootzerstörer unter Feuer genommen. Auf einem der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet. Ein Torpedobootzerstörer und zwei feindliche Vorpostenschiffe wurden versenkt. Eines der letzteren war der englische Fischdampfer „King Stephan", der, wie erinnerlich, sich seinerzeit weigerte, die Besatzung des in Seenot befindlichen deutschen Luftschiffs „L 19" zu retten. Die Besatzung des Fischdampfers wurde gefangen genommen. Die übrigen feindlichen Seestreitkräfte zogen sich zurück. Auf unserer Seite keine Verluste. Alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Gleichzeitig mit dem Vorstoß unserer Seestreitkräfte griff in der Nacht vom 24. zum 25. April ein Marine-Luftschiffgeschwader die östlichen Grafschaften Englands an. Es wurden Industrieanlagen von Cambridge und Norwich, Bahnanlagen bei Lincoln, Batterien bei Winterton, Ipswich, Norwich und Harwich sowie feindliche Vorpostenschiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz heftigster Beschießung sind sämtliche Luftschiffe unversehrt in ihren Heimathäfen gelandet.

Flugzeuge unserer Marine-Feldflieger-Abteilung in Flandern haben am 25. April frühmorgens die Hafenanlagen, Befestigungen und den Flugplatz von Dünkirchen wirkungsvoll mit Bomben belegt. Sie sind sämtlich unversehrt zurückgekehrt.

Die bereits gemeldeten Vorpostengefechte vor der flandrischen Küste vom 24. April wurden am 25. April fortgesetzt. Dabei wurde durch unsere Seestreitkräfte ein englischer Torpedobootzerstörer schwer beschädigt und ein Hilfsdampfer versenkt, dessen Besatzung gefangen nach Zeebrügge eingebracht worden ist. Unsere Streitkräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Feind hat sich aus dem Gebiet der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 26. April.

Westlicher Kriegsschauplatz

Südlich des Kanals von La Bassée wurde der Angriff stärkerer englischer Abteilungen gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach heftigem Nahkampf abgeschlagen. Der Minenkrieg wird von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt.

Westlich von Givenchy-en-Gohelle besetzten wir die Trichter zweier gleichzeitig gesprengter deutscher und englischer Stollen, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unsererseits fanden zwischen Bailly und Craonne statt.

Ein erwarteter französischer Teilangriff gegen den Wald südwestlich von Ville-aux-Bois wurde abgeschlagen. Es sind 60 Franzosen gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Auf der Höhe von Vauquois, nordöstlich von Avocourt und östlich von „Toter Mann" waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange. Angriffsabsichten des Feindes gegen unsere Gräben zwischen „Toter Mann" und Caurettes-Wäldchen wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt.

Oestlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Artillerien eine lebhafte Tätigkeit.

Nordöstlich von Celles (Vogesen) brachte uns ein sorgfältig vorbereiteter Angriff in Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben vorgedrungene kleinere Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An unverwundeten Gefangenen sind 84 Mann, an Beute zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer eingebracht.

Abgesehen von anderen Fliegerunternehmungen belegte eins unserer Flugzeuggeschwader östlich von Clermont den französischen Flughafen Brocourt und den stark belegten Ort Jubecourt mit einer großen Zahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge sind über Fleury (südlich von Douaumont) und westlich davon im Luftkampf abgeschossen.

Deutsche Heeresluftschiffe haben nachts die englischen Befestigungs- und Hafenanlagen von London, Colchester (Black Water) und Ramsgate sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Etaples angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

An der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader warf ausgiebig Bomben auf die Flugplätze von Dünaburg.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein aufklärungsbedürftiger Fall

Die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande" schreiben unter der Ueberschrift „Ein wackrer Deutsch-Amerikaner":

„Wir sind zu folgender Mitteilung ermächtigt:

Am Donnerstag, 20. April 1916, nachmittags 5 Uhr, kam der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Mr. James W. Gerard, begleitet von dem Vertreter der „Associated Preß", Mr. Conger, der angeblich auch ein Amerikaner ist, auf die Geschäftsstelle des „Weltbundes der Wahrheitsfreunde" (League of Truth) in Berlin, Potsdamer Straße 48; gegründet zur Bekämpfung der englischen Lügen und zur Erhaltung des Friedens zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Zu seinen Mitgliedern zählen Hunderte von Amerikanern, die in Europa leben, darunter der alte John Stoddard, Amerikas bekanntester Schriftsteller, dessen Lieder drüben in allen Schulbüchern stehen. Ehrenamtlicher Treuhänder der Liga, Leiter der Geschäftsstelle und Herausgeber der Zeitschrift „Der Windestrich" ist Wilhelm Marten, der Sohn eines Deutsch-Amerikaners, aus der Nähe von Fallersleben gebürtig und deutscher Reichsangehöriger. Was dieser unerschrockene, kluge und selbstlose Mann für das Deutsche Reich und zugleich für sein Adoptiv-Vaterland geleistet hat, das wird eine nahe Zukunft ans Licht bringen. Wir hätten aus Rücksicht auf die große, bisher und hoffentlich für immer mit uns in Frieden lebende Nation der Vereinigten Staaten lieber geschwiegen, aber die eiserne Notwendigkeit zwingt uns, in diesen entscheidungsvollen Tagen die Tatsachen reden zu lassen:

Am Donnerstag, 20. April 1916, kam der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Mr. James W. Gerard, in die Geschäftsstelle des „Weltbundes der Wahrheitsfreunde". Im Büro waren Herr Marten und Mr. Taylor, ein Amerikaner von irischer Abkunft, anwesend. Es entspann sich nun eine höchst merkwürdige Unterredung von etwa 20 Minuten Dauer zwischen dem Botschafter und Marten. Inhalt und Ton dieser Unterredung werden später bekannt gegeben werden. Im Laufe der Unterredung fielen von den Lippen des Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika folgende Worte, die unglaublich klingen und doch buchstäblich wahr sind:

„If you attack me personally, I'll stop you if I should myself have to burn this place up!" Zu deutsch: „Wenn Sie mich persönlich angreifen, werde ich Sie unschädlich machen, und wenn ich persönlich dieses Haus niederbrennen müßte!"

Hierzu bemerken wir: der Ausdruck „angreifen" bezieht sich auf die etwaige Veröffentlichung von Tatsachen, Dokumenten und Briefen, die von der weitverzweigten Organisation der Wahrheitsfreunde gesammelt worden sind. Die Sammlung war jetzt soweit gediehen, daß sie ausreichte, um Mr. Gerard als Vertreter der Regierung der Vereinigten Staaten unmöglich zu machen und sein ganzes friedensfeindliches Treiben bloßzustellen. Diese Tatsachen und Papiere werden später bekanntgegeben werden; sie gehören zu den wichtigsten Dokumenten des Weltkrieges.

Vorläufig bedarf es ihrer nicht. Mr. Gerard hat sich selbst unmöglich gemacht. Das böse Gewissen hat ihn zu Falle gebracht. Schon der Umstand, daß der Botschafter einer Weltmacht an demselben Abend, wo er der deutschen Regierung das Ultimatum seines Präsidenten übergeben mußte, das Bureau eines ihm persönlich unbekannten einfachen Privatmannes aufsucht, muß im höchsten Maße auffällig erscheinn. Völlig unerhört aber in der Geschichte der Diplomatie zivilisierter Nationen ist es, daß der Gesandte einer Großmacht einen Angehörigen derjenigen Großmacht, bei der er beglaubigt ist, mit einem Verbrechen bedroht. Das ist so unerhört, das schlägt aller unter gesitteten Völkern anerkannten Moral so schamlos ins Gesicht, daß Mr. James W. Gerard in dem Augenblick, wo dies zur Kenntnis seiner Regierung gelangt, für immer ein toter Mann ist.

Das deutsche Volk ist zu allen Zeiten zu gut, um mit einem solchen Manne amtlich zu verhandeln. Heute aber, wo die Hahner einer kleinen Clique von amerikanischen Multimillionären — deren Anwalt Mr. Gerard ist — darauf ausgeht, das deutsche Volk in seinem furchtbaren Daseinskampfe zu überfallen und gleichzeitig ihr eigenes Volk in unberechenbares Elend hineinzutreiben, heute dürfen wir es als eine Fügung des Him-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604271-19/fragment/page=0001

mels betrachten, daß der durch einen wackren Deutsch-Amerikaner in die Enge getriebene Feind des Friedens sich selbst verraten hat.

Auch das Volk der Vereinigten Staaten wird erkennen, an welchem Abgrund es gewandelt ist, und wird seiner Regierung neue Wege vorschreiben und neue Männer geben, Männer, die nicht im Straßenton New-Yorker Rowdies reden, sondern die würdig, eine große Nation bei einer anderen großen Nation zu vertreten."

Soweit die Mitteilung, die wir wiedergeben, ohne zunächst unsererseits daran Folgerungen zu knüpfen.

Eine Antwort des Prinzen Alexander zu Hohenlohe an Lord Cromer

Basel, 25. April. Prinz Alexander zu Hohenlohe veröffentlicht in der „Neuen Zürcher Zeitung" eine Antwort auf den Brief, den Lord Cromer an die „Times" gerichtet hat. Er schließt mit folgenden Sätzen:

Wenn etwas dazu geeignet ist, das, was man gewöhnlich als „Militarismus" oder „Junkerherrschaft" bezeichnet, zu begünstigen und allem Idealismus schädlich zu sein, so ist es der Krieg. Davon scheint man sogar in England schon jetzt einen Vorgeschmack zu bekommen. Ich lese wenigstens jeden Tag in englischen Zeitungen und Zeitschriften lebhafte Klagen über die Tatsache, daß seit dem Kriege schon so viele liberale Errungenschaften, die sich das englische Volk im Laufe der Jahrhunderte erkämpft hatte, verloren gegangen seien. Wenn ich mir erlauben darf, meiner persönlichen Meinung Ausdruck zu geben: Für den einfachsten Weg würde ich immer noch halten, nicht, daß man zu den Millionen von vernichteten Menschenleben neue Millionen, und zu den Milliarden von zerstörten Werten weitere Milliarden hinzufügen, sondern daß die vernünftigsten Elemente auf beiden Seiten einmal anfangen, mit einander vernünftig und höflich zu reden. Nach der Rede des deutschen Reichskanzlers und der Erklärung des englischen Staatsmannes sieht es ja fast so aus, als ob die verantwortlichen Männer einer Aussprache nicht mehr so ganz abgeneigt sind. Ich glaube, daß ebenso, wie Regierung und Volk fest entschlossen und dazu auch vollauf imstande sind, den Kampf gegen eine Welt von Feinden mit derselben Tatkraft wie bisher weiter zu führen, ebenso auch sowohl das deutsche Volk, wie seine Regierung gern einem Vorschlage zustimmen würde, der geeignet wäre, auf vernünftige Weise dem nun bald zwei Jahre währenden, Leben und Wohlstand von Millionen zerstörenden Zustand ein Ende zu machen und der Wiederkehr einer Weltkatastrophe wie der gegenwärtigen vorzubeugen, ohne das Selbstbestimmungsrecht der Nationen in Bezug auf ihre inner-verfassungsmäßigen Zustände anzutasten.

Verschärfung der englischen Blockadebestimmungen?

Wien, 25. Apri. Die „Mittagszeitung" meldet aus Genf: Das „Journal" läßt sich aus London berichten, Grey habe zu Parlamentariern und Journalisten erklärt, daß England den Protest der Neutralen gegen die Blockadeverschärfung nicht berücksichtigen könne, sondern daß im Gegenteil eine noch weitere Verschärfung der Blockadebestimmungen für die Neutralen zu erwarten sei.

Französische Marinemannschaften vor Verdun

Nach Meldungen aus Paris haben die Franzosen nicht nur aus ihrer Küstenbefestigung Geschütze schwersten Kalibers nach dem Abschnitt von Verdun geschafft, sondern es werden in diesem Frontabschnitt auch Marinemannschaften verwendet. Diese hat man aber nicht erst in den letzten Tagen nach Verdum geschickt, sondern sie gingen dorthin bereits ab, als die Deutschen mit ihren Angriffen im Verdunabschnitt begannen. Linienschiffskapitän Grand-Clément, der bis zum Kriegsausbruch dem Präsidenten zu persönlicher Dienstleistung zugeteilt war, befehligte eine solche Landungsabteilung und wurde am 29. Februar zweimal schwer verwundet, weshalb er am 16. März im Invalidenpalast von Paris mit dem Kommandeurkreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde.

Bern, 25. April. Ueber Saint Maximin stürzte ein französisches Militärflugzeug ab. Von den Insassen war der Beobachtungsoffizier sofort tot. Der führende Unteroffizier befindet sich in hoffnungslosem Zustand.

Die Marseiller Komödie

Genf, 25. April. Die französische Regierung hat die Ankunft russischer Truppen in Marseille zur Veranlassung genommen, durch die Havasagentur eine spaltenlange Kundgebung an die französische und neutrale Presse auszugeben, in der die Fortsetzung der russischen Truppentransporte nach Frankreich in „unbeschränkter Zahl" feierlich angekündigt und die Entscheidung des Krieges als bevorstehend bezeichnet wird. In den französischen Grenzorten ist die Note der Havasagentur öffentlich angeschlagen, was darauf schließen läßt, daß sie den Zweck hat, der offenbaren Entmutigung weiterer französischer Kreise entgegenzuwirken.

Genf, 25. April. Schweizerische Blätter melden, daß in Marseille keine Russen aus Rußland, sondern solche aus den alliierten Staaten gelandet worden sind.

Die Unruhen in China

Berlin, 25. April. Bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist folgendes Telegramm aus Peking eingetroffen: Mit Ausnahme von Yünnan, Kweitschau, Kuangtung und Kuangsi herrscht in allen Provinzen Ruhe. Die Provinz Schekiang nimmt eine neutrale Haltung an. Der Militärgouverneur von Nanking setzt im Einverständnis mit den 17 Provinzen die Beratung über zukünftige Fragen mit den fünf aufständischen Provinzen fort. Ein am 21. veröffentlichter Erlaß des Präsidenten ermächtigt den Ministerpräsidenten, ein neues Kabinett zu bilden. Die bisherigen Staatssekretäre sollen in Zukunft die Stellung von Staatsministern haben mit gegenseitiger Verantwortlichkeit. Das neue Kabinett wird in den nächsten Tagen gebildet werden.

Schanghai, 25. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein scharfes Gefecht fand gestern bei Kufieh statt. Die Regierungstruppen griffen die Forts von Kiangyin an, deren Besatzungen sich kürzlich unabhängig erklärt hatten. Die Regierungstruppen wurden anfangs zurückgetrieben, schlugen aber, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, die Rebellen in die Flucht. Die Forts sind indes noch nicht genommen.

Tittoni konferiert mit dem König

Mailand, 26. April. Der „Secolo" meldet aus Rom: Tittoni ist nach der italienischen Front abgereist. Gerüchtweise hängt angeblich diese Reise mit dem besonderen Wunsche Briands zusammen, Konferenzen mit dem König betreffs der möglichen Entwicklung der Kriegslage durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Amerikas zu Deutschland, einzuleiten.

Wie dem „B. T." berichtet wird, ist eine große Anzahl italienischer Deputierter unter Führung Luzzattis nach Paris zur interparlamentarischen Konferenz abgereist. Gleichzeitig ging eine römische Carabinierikapelle dorthin ab.

Der norwegische Dampfer „Stroemoner" gesunken

Gjedser, 25. April. (Meldung des Ritzauschen Bureaus) Gestern nachmittag sank ein kleinerer Dampfer beim Gjedser Leuchtfeuer. Er scheint auf eine Mine gelaufen zu sein. Seine Nationalität ist unbekannt. Vom Lande wurde ein vom Dampfer abruderndes Boot beobachtet, dessen Insassen von einem deutschen Hilfskreuzer aufgenommen wurden. Der Schornstein des gesunkenen Dampfers ragt aus dem Wasser.

(Notiz: Wie das W. T. B. von unterrichteter Seite erfährt, handelt es sich um den norwegischen Dampfer „Stroemoner", 241 Brutto-Registertonnen, der trotz der in den „Nachrichten für Seefahrer" erlassenen Warnungen und ungeachtet der Warnungsschüsse und Signale eines unserer Hilfskreuzer das gefährdete Gebiet zu passieren suchte. Die Dampferbesatzung ist gerettet und nach Warnemünde gebracht worden.)

Spanische Wahlen

Madrid, 25. April. Bei den Wahlen zum Senat wurden 108 Liberale, 34 Konservative und 24 sonstige Kandidaten gewählt.

„Mein Name ist Haase — ich weiß von nichts!"

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Dieses altbekannte Scherzwort scheint jetzt in allem Ernst auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Haase für sich in Anspruch nehmen zu wollen aus Anlaß der in den letzten Tagen innerhalb seiner eigenen Parteigenossen viel erörterten Frage, ob sein Sohn als Kriegsfreiwilliger, also natürlich mit väterlicher Einwilligung, in das Heer eingetreten sei, wodurch das dem „Genossen Haase" zum Vorwurf gemachte widerspruchsvolle Verhalten eine neue interessante Beleuchtung erfahre. Der letztere hat sich bekanntlich bemüht, jene Nachricht als unzutreffend zu bezeichnen, und auch das sozialdemokratische „Volksblatt" in Halle bringt (in Nr. 94 vom 20. April 1916) unter der Bezeichnung: „Eine Falschmeldung" folgende Notiz:

„Genosse Haase schreibt der „Breslauer Volkswacht": „Die Nachricht, daß mein Sohn mit meiner Genehmigung Kriegsfreiwilliger geworden sei, ist unrichtig. Mein Sohn war im August 1914 militär- und gestellungspflichtig. Sein Eintrit in das Heer hing nicht von meinem Willen oder meiner Genehmigung ab."

Gegenüber dieser „Richtigstellung" hatte schon neulich die Chemnitzer „Volksstimme" sofort mit folgender Erwiderung geantwortet:

„Gewiß war Haase's Sohn militär- und gestellungspflichtig, aber für eine Anzahl von Jahren zurückgestellt. Er hat indessen seine Einberufung nicht abgewartet, sondern ist als Kriegsfreiwilliger beim Telegraphen-Bataillon eingetreten. Daß er diesen Schritt nicht ohne Zustimmung seines Vaters getan hat, bedarf keiner Darlegung."

Nach dieser Erwiderung ist es allerdings sehr auffallend, daß der Reichstagsabgeordnete Haase davon nichts zu wissen scheint, wie es sich denn wohl in Wirklichkeit mit seinem Sohn, dem „feldgrauen Haase" verhält. Aber ganz abgesehen davon ist besonders interessant und bemerkenswert, daß das Hallesche „Volksblatt" seinen Lesern noch jetzt nur die Meldung seines schlesischen Bruderblattes mitteilt, dagegen die Erwiderung seiner sächsischen Kollegin vorenthält und ihnen durch diese einseitige Berichterstattung die Möglichkeit nimmt, sich ein unparteiisches Urteil in dieser Frage zu bilden. Wir haben uns daher verpflichtet gefühlt, das vom Halleschen „Volksblatt" Versäumte im Interesse seiner Leser hier nachzuholen.

Sbg.

Die Hundertjahrfeier Salzburgs

Wien, 25. April. Die „Parlamentskorrespondenz" meldet: Aus Anlaß der hundertjährigen Zugehörigkeit des Kronlandes Salzburg zu Oesterreich wird Kaiser Franz Joseph am Donnerstag, den 27. April, eine Huldigungsabordnung des Kronlandes empfangen, die vom Landeshauptmann Winkler geführt wird und der auch der Präsident des Abgeordnetenhauses angehören wird.

Frhr. v. d. Goltz

Der jüngst verstorbene Generalfeldmarschall Kolmar Freiherr v. d. Goltz war geboren zu Bielkenfeld am 12. August 1843 als Sohn des 1849 zu Danzig verstorbenen Freiherrn Erhard auf Domnau und der 1893 verstorbenen Palmyra Schubert. Er verheiratete sich zu Berlin am 11. Oktober 1867 mit Therese Dorguth. Aus seiner Ehe wurden ihm folgende Kinder geboren: 1. Katharine geb. zu Berlin 11. April 1869, vermählt mit Paul Krause, kaiserlich ottomanischen Regierungsrat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, 2. Kolmar geboren 5. Oktober 1870, Landwirt zu Johannisburg in der südafrikanischen Republik, 3. Gertrud geb. am 6. April 1872, gestorben zu Dresden 27. August 1897, vermählt zu Konstantinopel mit Hans v. Wichert, vortragenden Rat im Auswärtigen Amte, 4. Friedrich, geboren 25. Oktober 1873, im Königin-Elisabeth-Grenadier-Regiment Nr. 3, vermählt mit Hertha v. Warburg, 5. Eva, geboren 25. Februar 1875, vermählt mit Howard Tullerton Carnegi im Kürassier-Regt. Nr. 5.

Die Familie gehört dem neumärkischen Uradel an.

Gg. S.

Ostern in der Reichshauptstadt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Ein sonnenheller, überaus warmer, herrlicher Frühlingstag bildete am Sonnabend den Schluß der Karwoche, und hoffnungsfreudig sah die Berliner Bevölkerung einem ebensolchen Osterfest entgegen, zumal die veröffentlichten Wetterberichte diese Zuversicht für die Feiertage noch besonders bestärkt hatten. Man hatte sich daher allgemein zum Sonntag auf Frühaufstehen eingerichtet, um, wie immer in solchen Fällen, in Scharen hinauseilen zu können in die freie Natur, die ja diesmal, wo Ostern auf das späteste Kalenderdatum fiel, durch den schon so weit vorgeschrittenen Blätterschmuck ihres frisch-grünen Frühlingskleides zur Wanderung durch Busch und Wald ganz besonders einlud. Man wollte einmal für eine kurze Frist vergessen und verscheuchen alle die Mühen und Sorgen, die neben der Berufsarbeit der letzten Monate in dieser ernsten Zeit der schreckliche, nicht endenwollende Krieg je länger desto mehr jedem einzelnen auferlegt hat, so daß nicht nur das Bedürfnis nach körperlicher Erholung und Kräftigung begreiflich, sondern auch seelische Stärkung zu weiterem geduldigen Aushalten für viele Tausende recht wünschenswert erschien.

Aber es kam anders, als man es vermutet hatte. Noch träumten die Schläfer vom Krieg, mit dem man sich aus Anlaß der am Sonnabend bekanntgewordenen amerikanischen Drohnote besonders stark in Gedanken beschäftigt hatte, träumten vom Donner der Geschütze so lebhaft, daß sie ihn wirklich zu hören glaubten, — da wurden sie plötzlich durch lautes Krachen noch früher, als man es gewollt hatte, aus dem Schlummer aufgeschreckt und fanden nun für ihre Träume eine sehr natürliche Erklärung.

Ein schweres Gewitter

war am Ostersonntagmorgen um 4 Uhr heraufgezogen und entlud sich in etwa halbstündiger Dauer unter heftigen Donnerschlägen in schneller Folge über der Reichshauptstadt. Glücklicherweise wurde dadurch, soweit bis jetzt bekannt ist, kein besonderes Unheil angerichtet. Aber die Folge war eine sehr bedeutende plötzliche Abkühlung und, da gegen alles Erwarten, auch innerhalb der nächsten Stunden die Sonne nicht durch das den ganzen Himmel dicht verhüllende Regengewölk hindurchzubrechen vermochte, so war damit die Festfreude für den ersten Ostertag verdorben. Nur ein sehr spärlicher Verkehr war überall bemerkbar, die von der Stadt- und Straßenbahn in Bereitschaft gehaltenen, auf Massenverkehr berechneten Beförderungsmittel blieben größtenteils unbenutzt, es war ein Kriegssonntag wie alle anderen zuvor, von Feststimmung nirgends etwas zu merken, im Gegenteil:

Die Stimmung war ernster denn je!

Aber nicht nur infolge der den ganzen Tag anhaltenden trüben, feuchtkühlen Witterung, die den Berlinern ihren beabsichtigten Massenausflug verdorben und sie genötigt hatte, zu Hause zu bleiben, sondern noch viel mehr wegen des neuen, am Kriegshimmel der äußeren Politik sich drohend zusammenballenden Wettergewölks, in dessen Bedeutung und Tragweite man sich nun daheim beim Frühkaffee von neuem und noch viel mehr als schon abends zuvor mit seinen Gedanken vertiefte, als die Tagespresse nach ihren darüber schon am Sonnabend gebrachten kurzen Besprechungen nun in der Morgenausgabe mit längeren Ausführungen auf

die drohende Note Amerikas

zurückkam und sie ausnahmslos einer eingehenden Würdigung unterzog, so daß sie überall das Tagesgespräch bildete und, wohin man auch während des Ostersonntags kam, sehr lebhaft erörtert wurde. Aber überall und ausnahmslos, ebenso wie in der Presse aller bürgerlichen Parteien, wurde auch in der Bevölkerung aller politischen Richtungen und Schattierungen die gegenwärtige Lage in erneuter hocherfreulicher Einmütigkeit beurteilt. Nirgends war man im Unklaren darüber, daß es sich um eine zwar sehr ernste, aber doch keineswegs verzweifelte Frage handle, niemand wollte etwas davon wissen, daß unser zielbewußter U-Bootkrieg gegen England auch nur die geringste Einschränkung erfahre, solange es sich wie bisher über alle Begriffe jedes Völkerrechts mit täglich gesteigerter Mißachtung hinwegsetzt und an seinem gegen das deutsche Volk gerichteten Aushungerungsplan festhält. Jeder einzige war dagegen der Meinung, daß, wenn Amerika jetzt mit der Schonung aller Handelsschiffe die Preisgabe unserer wirksamsten Waffe auch gegenüber England verlange und damit seinerseits auch noch den letzten Anschein einer unparteiischen Neutralität fallen lasse, die es trotz seiner ständigen heuchlerischen Berufung auf „Menschlichkeit und Gerechtigkeit" von Anfang an nie ernstlich bewiesen, sondern wenn es sich durch seine fortgesetzten Waffenlieferungen an die Feinde Deutschlands schon während der ganzen Kriegsdauer in Wirklichkeit auf die Seite des ihm stammverwandten England gestellt habe, daß dann sein jetziges Verlangen eigentlich nur als eine befreiende Wirkung und eine Erleichterung vom bisherigen Zustand empfunden werden könne. Das einmütige Urteil der ganzen Bevölkerung lautet daher dahin, daß man lieber auch das unvermeidlich Schwerste ertragen, als die Ehre des deutschen Volkes und die Sicherheit des Reiches preisgeben wolle. Ebenso allgemein kam daher auch überall das unbedingte Vertrauen zu unserer Regierung zum Ausdruck, daß sie auf die amerikanische Note die richtige Antwort in diesem Sinne finden werde. Von solchen Empfindungen beseelt, strömten in den Morgenstunden viele Zehntausende in die Gotteshäuser, und als man

die überfüllten Kirchen

wieder verließ, in denen unsere Kanzelredner zwar vielfach auch auf den Ernst der sich jetzt weiter zuspitzenden Lage Bezug nahmen, aber doch zugleich in ihrer Auferstehungspredigt vom Siege des Lichts über die Finsternis von neuem mit innigem Dank für Gottes bisher so gnädige Fügung der unvergleichlichen Heldentaten unserer tapferen, überall siegreichen Truppen gedachten, deren beispiellose Erfolge vor allem begründet seien in dem Bewußtsein unseres heiligen Kampfes für eine gerechte Sache und deshalb zugleich in dem unerschütterlichen ernsten Willen zum Siege, getragen und verbunden mit unbedingtem Gottvertrauen, als man nach feierlichem Gelöbnis, trotz der jetzt erhöhten Gefahr, in diesem Kampfe, wenn es sein muß, auch noch gegen einen neuen Feind mit nur noch gesteigertem Siegeswillen auch hier in der heimatlichen Bevölkerung einmütig und unerschütterlich zusammenzustehen im gemeinsamen geduldigen Ertragen aller erforderlichen, wenn auch noch so schweren Opfer, von neuem Gottvertrauen gestählt aus den heiligen Stätten wieder hinausströmte in die Straßen und auf die Plätze, wo sich um die Denkmäler unserer Helden die Bevölkerung in Scharen sammelte, um auch dort noch einmal ihren Treuschwur im innersten Herzen zu wiederholen, da war es, als wenn die Kirchenglocken mit ihrem Geläut aller Welt bis über den Ozean warnend verkünden wollten:

Die Stimmung ist zuversichtlicher denn je!

Und besonders auf dem Königsplatz, wo sich unter den Klängen eines Militärkonzertes vom Mittag bis zum Abend die unablässig wie zu einer Wallfahrt strömenden Berliner an den Denkmälern von

Bismarck und Hindenburg

in gehobener Begeisterung vereinigten, wurde im Aufblick zu dem „eisernen Generalfeldmarschall" diese Zuversicht auf einen endlichen Sieg auch gegen noch eine „neue Welt" von Feinden zur unbedingten Gewißheit, und kam beim Aufblick zu dem „eisernen Kanzler" immer wieder zum Ausdruck in der Wiederholung seines auch auf die amerikanische Drohnote anwendbaren Wortes:

Wir Deutsche fürchten Gott,
Sonst niemand auf der Welt!

Otto Sommerburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604271-19/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Musketier Hermann Weidlich und Gefreiter Hermann Schilling aus Zeitz, Unteroffizier Otto Bernhardt aus Löbnitz, Leutnant Fritz Höfler aus Sangerhausen, Unteroffizier Robert Kämpfe aus Schlottweh, Kriegsfreiwilliger Alwin Kratzsch aus Merseburg, Gefreiter Otto Heft aus Gleina, Vizefeldwebel Lehrer Walter Zschüntzsch aus Brandis, Ersatz-Reservist Max Weber aus Uebigau, Landwehrmann Richard Angermann aus Beiersdorf, Gefreiter Hermann Voigt aus Wittenberg, Vizefeldwebel Gerhard Lange, Gefreiter Richard Hasse, beide aus Jessen (Elster), Reservist Paul Krüger aus Schöneiche.

*

R. **Gotha**, 25. April. (Ernste Worte in ernster Zeit!) Die evangelischen Kirchengemeinderäte nehmen in einer Ansprache zu den in unserer Stadt hervorgetretenen sittlichen Mißständen Stellung, in welcher es heißt: „Mannigfaltig und groß sind die Versuchungen des Krieges, vielleicht noch nie ist in der Geschichte unseres Volkes daheim und im Felde so Großes von allen Schichten der Bevölkerung verlangt worden, wie jetzt. Darum sind wir der Mitwirkung aller derer gewiß, die ihr Volk und Vaterland lieb haben. Der Wucher, das Aufspeichern von Lebensmitteln und die zahlreichen Uebertretungen der Lebensmittelgesetze, die gegenwärtig von unseren Gerichten bestraft werden, zeigen, daß bei nicht wenigen noch immer die Selbstsucht stärker ist als das Gefühl der Verantwortung gegenüber der Gesamtheit. Wir beklagen die unedlen Vergnügungen in manchen Wirtschaften und Kaffeehäusern und das öfters der Ehrbarkeit und guten Sitte widersprechende Treiben auf den Straßen der Stadt. Ein unsittlicher Geist treibt offen und im Verborgenen sein Wesen. Zahlreicher sind die Ehescheidungen infolge von Untreue geworden und leichtfertig ist das Verhalten eines Teils unserer weiblichen Bevölkerung. Diese Schäden stehen zum Teil im Zusammenhang mit den besonderen Verhältnissen des Krieges, insbesondere auch mit der durch den Krieg verursachten Vermehrung des Militärs in unserer Stadt. Wir haben das Vertrauen zu den zuständigen Stellen, daß sie an ihrem Teil Ausschreitungen nachdrücklich entgegengetreten werden und haben gleichzeitig mit diesem Aufruf ernste Vorstellungen bei diesen Stellen erhoben. Wir bitten aber auch alle unsere Gemeindeglieder, sich mit uns zum Kampf gegen diese Mißstände zusammenzuschließen, wi bitten besonders die Väter und Mütter und alle, die es angeht, über der ihnen anvertrauten Jugend unermüdlich zu wachen. Auch das stillschweigende Gewährenlassen und Zusehen bei dem, was man im Innersten verurteilen muß, ist unentschuldbar. Selbstzucht, Enthaltsamkeit und auch Entbehrung verlangt Gott von uns, wenn er unser Volk für seine Arbeit in der Welt soll brauchen können. Jetzt noch weniger als je ist es Zeit, sich auszuleben, sondern es gilt, alle Kräfte zu sammeln. Offenbart nicht dieses Sichausleben auch eine empörende Lieblosigkeit gegenüber denen in unserm Volk, die von Trauer, Kummer und Sorge bedrückt sind? Laßt uns vielmehr treu zusammenstehen: Jeder, ob jung oder alt, ob Mann oder Frau, ob Bürger oder Soldat, ist in dieser schweren und bittern Kriegszeit dem Volke und dem Vaterlande sein Bestes schuldig. Wer diese seine Schuldigkeit nicht erfüllt, versündigt sich am Lebenden und Toten, an Gegenwart und Zukunft unseres Volkes. Die Tausende von Verwundeten, Kriegsverletzten, Krüppeln und Invaliden, die Abertausende, die auf dem Schlachtfelde gefallen sind, erheben bittend und mahnend ihre Stimme. Wir wollen sie hören, und Gott wird mit uns sein!“

tu. **Dresden**, 25. April. (Staatliche Darlehen an durch den Krieg wirtschaftlich Geschädigte.) Aus dem Felde Heimkehrenden oder sonst infolge des Krieges wirtschaftlich besonders Geschädigten werden im Falle ihrer Bedürftigkeit vom Ministerium des Innern während des Krieges und für die Zeit von 6 Monaten nach seiner Beendigung Darlehen gewährt, und zwar: 1. Inhabern von Betrieben der Landwirtschaft, des Handels, der Industrie und des Gewerbes, sowie Angehörigen der sogen. freien Berufe, wie Rechtsanwälten, Aerzten, Künstlern, zur Aufrechterhaltung oder Wiederaufnahme ihrer Betriebe oder ihrer Berufstätigkeit, 2. Haus- und Grundbesitzern zur Erhaltung ihres Haus- und Grundbesitzes, nach Befinden auch zur Bezahlung der während des Krieges rückständig gebliebenen Hypothekenzinsen, 3. Privatangestellten und Arbeitern, wenn insbesondere die Familie durch die Einberufung des Ernährers in Schulden geraten oder zur Verpfändung oder Veräußerung unentbehrlichen Hausgerätes genötigt wurden. Für das Kalenderjahr der Darlehnsgewährung und die ersten sechs Monate des folgenden Kalenderjahres werden Zinsen nicht erhoben. Dann sind die Darlehen mit 3 v. H. zu verzinsen und in fünf Jahren zu tilgen. Die Darlehen werden vom Staate durch Vermittlung der Wohngemeinde gewährt. Es sind deshalb Gesuche um solche Darlehen nur an die Gemeinde (Stadtrat, Bürgermeister, Gemeindevorstand) zu richten.

tu. **Wittenberg**, 25. April. (Die Wahrheit über das Gefangenenlager in Wittenberg.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt heute abend den verleumderischen Anschuldigungen in der englischen Presse über die Behandlung der Kriegsgefangenen im Lager Wittenberg während einer Fleckfieberseuche im Winter 1914/15 entgegen. Den ausführlichen Mitteilungen ist folgendes zu entnehmen: Wenn im Anfang, besonders bei den Briten, einige Kleidungsstücke fehlten, so war es eine Folge ihrer Spielwut, durch die veranlaßt, sie Mangels Geld vielfach den Erlös für Kleidungsstücke als Einsatz benutzten. Die Gefangenen, die fast ausnahmslos in völlig verlaustem und unglaublich schmutzigem Zustand im Lager ankamen, wurden bald nach der Ankunft einer gründlichen Reinigung des Körpers und ihrer Kleidung unterzogen. Auf den Vorwurf absichtlicher Unterernährung einzugehen, erübrigt sich. Als Ende November 1914 gehäuftere Fälle von fieberhaften Erkrankungen auftraten, die zunächst als Influenza angesehen wurden, sich aber bald als Fleckfieber herausstellten, wurden sogleich durchgreifende Maßnahmen getroffen. Die durch die englische Presse gerügten und als Ausfluß ärztlicher Feigheit bezeichneten strengen Absperrungsmaßnahmen waren mit Rücksicht auf die in unmittelbarer Nachbarschaft des Lagers gelegene Stadt Wittenberg dringend geboten. Arznei- und Stärkungsmittel, sowie Verbandsstoffe sind in durchaus ausreichender Menge für die Kranken geliefert worden. Von 943 Engländern sind 118 an Fleckfieber erkrankt und 37 gestorben. An Cholera erkrankte kein Engländer; an Unterleibstyphus sind 5 Engländer erkrankt, einer ist gestorben. Zum Schluß sagt das halbamtliche Blatt: Mögen die Engländer für die beklagenswerten Todesfälle ihrer Landsleute an Fleckfieber ihre Bundesgenossen verantwortlich machen, die es versäumten, die gesundheitlichen Verhältnisse in ihrem Lande so zu gestalten, wie es Kultur und Menschlichkeit verlangen. Warten wir ab, welche Zahlen die Statistik am Ende des Krieges hinsichtlich der Krankheitshäufigkeit und Sterblichkeit bei den Kriegsgefangenen der einzelnen Völker ergibt. Wir werden den Vergleich nicht zu scheuen brauchen; dessen sind wir sicher.

— **Artern**, 25. April. (Eine lange Reise.) Ein Vierteljahr hat eine Postkarte, die von einem Kriegsgefangenen in Ostsibirien an eine hiesige Familie gelangte, von Beresewka Zabajkalskaja an der chinesischen Grenze bis hierher gebraucht. Die Karte ist am 22. Januar geschrieben und am Karfreitag hier angekommen.

— **Ohrdruf**, 25. April. (Beurlaubung von Landstürmern.) Ein Militär-Sonderzug mit Landstürmern kam in vergangener Woche hier an. Die im Alter von etwa 43 Jahren stehenden Leute kamen vom Kriegsschauplatz zurück auf den Truppenübungsplatz Ohrdruf, wo ihre Umkleidung zur Beurlaubung auf unbestimmte Zeit in die Heimat erfolgte.

W. **Schmalkalden**, 25. April. (Von einem Belgier ermordet.) Der Landsturmmann Heinrich Fuß aus Tambach wurde am 15. d. M. bei Ausübung seines Dienstes von einem Belgier meuchlings ermordet. Er erhielt drei Stiche, die seinen Tod herbeiführten. Er hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

W. **Koburg**, 25. April. (Der Verein der Freunde Herbartscher Pädagogik in Thüringen) trat heute hier zu seiner 25. Jahresversammlung zusammen, die von Universitätsprofessor Dr. Rein in Jena geleitet wird. Aus allen Teilen Thüringens sind zahlreiche Schulmänner und Geistliche eingetroffen. Im Gasthaus „Zur Traube“ fand gestern abend eine Vorversammlung statt, in der Begrüßungsansprachen gehalten und von Schulrat Dr. Reukauf in Koburg der Geschäftsbericht zum Vortrag gebracht wurde.

— **Buttstädt**, 25. April. (50 Jahre Meister.) Auf eine 50jährige Meisterschaft können der Posamentier Hugo Jädisch in Buttstädt und der Obermeister der Maurer- und Zimmerinnung, Zimmermeister Franz Reißer, zurückblicken. Beiden Jubilaren wurden verdiente Ehrungen zuteil.

Lebens- und Genußmittelfragen

— **Kösen**, 25. April. (Schädliche Nahrungsmittel.) Nach dem Genusse von geräucherter Knackwurst erkrankte der hier wohnende Photographenlehrling Kurt K. Die fragl. Wurst hatte er bei einem Besuche seiner Schwester in einer Großstadt gekauft. Das Aussehen der Wurst, welche der Polizei übergeben wurde, ließ die Vermutung zu, daß es sich dabei um eine arge Fälschung von Nahrungsmitteln handelt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

× **Belgern**, 25. April. (Verkauf von Lebensmitteln.) Die Stadt hat wieder 2 Ztr. Weizenmehl beschafft, welches in Mengen von 350 Gramm für 18 Pfg. an die Einwohnerschaft abgegeben wird.

× **Stößen**, 25. April. (Im Interesse der Obstverwertung) und der Gründung der Obstverwertungsstelle fanden in vergangener Woche mehrere Versammlungen statt, in der der Vorsitzende des hiesigen Obstbauvereins Erbert Vorträge hielt. Eine öffentliche Versammlung fand auch Sonnabend Abend im Rathause hier statt. In Bezug auf die zu gründende Obstverwertungsstelle führte Postsekretär Erbert aus, daß die Vorarbeiten soweit gediehen seien, daß die Entscheidung in nächster Zeit getroffen werden könne. Nach den Grundlagen, die von der Kommission geschaffen worden sind, soll das Unternehmen den ganzen Kreis Weißenfels umfassen. Gemeinden, Vereine, Einzelzüchter, können sich anschließen, wenn sie sich verpflichten, das Obst, was sie übrig haben, der Kreiszentrale abzuliefern. Um besonders die kleineren Züchter für die Sache zu gewinnen, und den Geschäftsbetrieb zu vereinfachen, wird die Vermittlung der landwirtschaftlichen und Obstbauvereine mit in Anspruch genommen werden. Als Orte, die für die Errichtung der gedachten Obstverwertungsstelle in Frage kommen, werden Teuchern und Stößen genannt. Für unsern Ort steht der der Stadt gehörige „Gasthof zur Post“ mit seinen geräumigen Nebengebäuden und großen Gärten zur Verfügung. Im Interesse unserer Stadt dürfte es liegen, alles aufzubieten, um eine bessere Verwertung des Gasthofgrundstücks zu erreichen. — An die öffentliche Versammlung, in der man sich entschloß, sich allgemein an der Gründung der Obstverwertungsstelle zu beteiligen, schloß sich noch eine Sitzung des Vereins für Gartenbau und Kleintierzucht. — Es wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung einen Redner zu gewinnen, der über Kleintierzucht, namentlich Ziegenzucht, Vortrag hält.

Vieh- und andere Märkte

— **Cölleda**, 25. April. (Ferkelmarkt.) Auf dem hiesigen Wochenmarkte waren 83 Ferkel angefahren, die trotz der hohen Preise (90—115 Mk. für das Paar) bald verkauft waren.

Querfurt, 26. April. (Wiesenmarkt.) Gestern und heute wurde auf der Eselswiese der diesjährige Wiesenmarkt abgehalten. Das schöne Frühlingswetter hatte Tausende von Besuchern herbeigelockt; die Verkäufer, die dieses Jahr in geringerer Anzahl als sonst vorhanden waren, machten gute Geschäfte. Besonders war viel Nachfrage nach Korb- und Töpferwaren. Tischler- und Böttcherwaren, sowie landwirtschaftliche Maschinen waren dieses Mal nicht zum Verkauf gestellt. — Der Viehmarkt war mit 157 Saugschweinen beschickt. Das Paar kostete 120—200 Mark. Der Pferdeverkauf wurde dieses Mal in den Pferdehandlungen erledigt.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

W. **Königsee**, 25. April. (Ein Kind durch elektrischen Strom getötet.) Das achtjährige Söhnchen des Kaufmanns Oskar Schmiedeknecht in Herschdorf kam einem herunterhängenden, geladenen Draht der elektrischen Leitung zu nahe. Durch den elektrischen Strom wurde das Kind auf der Stelle getötet.

— **Belgern**, 25. April. (Leichenlandung.) Heute vormittag wurde die Leiche einer etwa 25 Jahre alten weiblichen Person an der Fähre angeschwemmt. Die Tote war bekleidet mit einem blau-weiß getüpfelten Rock, schwarz-blauer Bluse, weißem Hemd, gezeichnet H. L. oder L. H. Ferner trug sie ein goldenes Medaillon und hat schwarzes Haar.

Diebstähle und andere Straftaten

W. **Nordhausen**, 25. April. (Diebe auf der Eisenbahn.) In der letzten Zeit sind hier wiederholt Eisenbahnwagen erbrochen und allerlei Nahrungs- und Genußmittel daraus gestohlen worden. Jetzt ist es gelungen, eine Anzahl Bürschchen zu ermitteln, die diese Diebstähle ausgeführt haben. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnungen ist noch eine große Menge des Diebsgutes vorgefunden worden.

— **Kemberg**, 25. April. Im nahen Dorfe Rotta wurde am Montag abend beim Mühlenbesitzer Stracke eingebrochen. Aus der Räucherkammer wurden Würste gestohlen; auch Eier und Butter fielen den Dieben in die Hände.

— **Weimar**, 25. April. (Der Gänsedieb.) Eine unerfreuliche Ueberraschung wurde einer hiesigen Besitzerin von 10 Gänsen zuteil. Als sie in früher Morgenstunde nach dem Stalle ging, um die Tiere zu füttern, war zu ihrem nicht geringen Schrecken nur noch eine einzige Gans vorhanden. Diese trug einen Zettel am Halse mit folgenden Worten: „Liebe Mutter! Heute brauchen wir kein Futter. Gestern waren wir noch zehne, Heute bin ich ganz alleene!“ — Von den verschwundenen Tieren und dem unverfrorenen Diebe hat sich zurzeit leider noch keine Spur gfunden.

Ueberschwemmungen und Feuersbrünste

W. **Arnstadt**, 25. April. (Eine Scheune eingeäschert.) Im benachbarten Rudisleben ist in der Nacht zum Sonnabend die Scheune des Landwirts May niedergebrannt.

— **Dornbock**, 25. April. (Großes Schadenfeuer.) Auf den Lampeschen Gütern entstand, wie man annimmt durch Soldaten spielende Kinder, ein Feuer, dem eine Scheune mit 6000 Zentnern Stroh und vielen Gerätschaften zum Opfer fiel.

Verschiedene Nachrichten

V **Quedlinburg**, 25. April. (Spende.) Von den Inhabern der Firma Heinr. Nette wurden dem Magistrat 1000 Mark für die Kriegsküche und vom Mühlenbesitzer W. Kratzenstein 1000 Mark zum Besten der Armen überwiesen.

\# **Heiligenstadt**, 25. April. (Ungünstiges Jagdverpachtungsergebnis.) Bei der heutigen Neuverpachtung dreier städtischer Jagdbezirke wurden gegenüber den bisherigen Preisen viel geringere Gebote abgegeben, und zwar wurden für die Dünwaldjagd, die bisher 460 Mk. jährlich brachte, nur 250 Mk. geboten, für die Steingraben-Feldjagd (bisheriger Pachtpreis 385 Mk.) 305 Mk. und für die Hillemann-Feldjagd (bisher 650 Mk.) 380 Mk.

\# **Vom anhaltischen Elbufer**, 25. April. (Aus dem Tierleben.) Am anhaltischen Elbufer befinden sich noch mehrere Stellen, die für jeden Natur- und Tierfreund von größtem Interesse sind. So sind in der Nähe des Elbhauses Steutz, an den sogenannten Biberlöchern, noch eine Anzahl Biber zu beobachten. Besonders des abends und auch des morgens kann man dort die Tauch- und Schwimmkünste dieses in Deutschland nur noch in wenigen Exemplaren vorhandenen und deshalb gesetzlichen Schutz genießenden Nagetieres beobachten. Nicht weit von den Biberlöchern (waldeinwärts nach Nordosten) im Forstort Saubucht trifft man die letzte in hiesiger Gegend befindliche Reiherkolonie. Auf den dortigen uralten Eichen befinden sich oft 15—20 Fischreiherhorste. Da diese Vögel der Fischzucht schädlich sind, so sind sie „vogelfrei“. Ein reiches Vogelleben herrscht noch im Sumpfgebiet des Badetzer Teiches, wenn auch in den letzten Jahren durch die Urbarmachung eines Teils des Sumpfgeländes manche seltenen Sumpfvögel von dort verschwunden sind.

Kurorte und Reisen

— **Bad Neuenahr im Rheinland.** Die Zahl der Hilfesuchenden, von Jahr zu Jahr steigend, hat schon das 15. Tausend überschritten. Der Hauptanteil an dem Aufschwung ist der Heilkraft der Quellen zuzuschreiben. Denn die günstige Lage Neuenahrs dicht am herrlichen Rheinstrome, dazu in einem der schönsten Täler Deutschlands, dem Ahrtale, welches von Westen nach Osten verlaufend, den nördlichsten tieferen Einschnitt des Eiffelgebirges bildet, würde ohne die Heilkraft seiner Quellen nicht genügt haben, das heutige, kühn aufstrebende Bad Neuenahr zu schaffen. Der Große Sprudel und der Willibrordus-Sprudel, die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands, verdanken ihre Heilkraft der außerordentlich glücklichen Zusammensetzung. Ihr Anwendungsgebiet sind die Magen- und Darmkatarrhe, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Gallensteine, Gicht, Rheumatismus und die verschiedenen Katarrhe der Atmungsorgane, vor allem die Zuckerkrankheit. Die Thermen Neuenahrs haben einen außerordentlich hohen Eisengehalt Dies und die große Zahl anderer heilsamer Salze in Verbindung mit der großen Wärme der Quellen bedingen die leichte Verdaulichkeit des Wassers. Diese Eigenschaft macht den Neuenahrer Sprudel auch zum häuslichen Gebrauch wertvoll. Wer Bad Neuenahr oder ein anderes Bad im Sommer zu benutzen gedenkt, möge täglich eine Flasche Neuenahrer Sprudel eine gewisse Zeitlang, etwa drei bis vier Wochen, trinken. Diese Vorkur zu Hause bereitet den Organismus in geeigneter Weise auf die eigentliche Kur vor, so daß diese selbst meist größere Erfolge als ohne Vorkur aufweisen wird. Eine kleine Schrift, betitelt „Neuenahrer Hauskuren“, wird auf Verlangen von der Kurverwaltung gern übersandt.

— **Bad Elster.** Während des Osterfestes war in Bad Elster ein Leben wie im Sommer. Dank der außerordentlich günstigen Witterung im April konnten geraume Zeit vor Beginn der eigentlichen Kurzeit, den 1. Mai, die Anlagen des Bades vorgerichtet werden. Das Kurhaus hatte, vorbereitet auf den bevorstehenden Besuch des Königs von Sachsen, seine Pforten geöffnet und erfreute sich in seinen neueingerichteten behaglichen Räumen eines recht guten Besuches, besonders aus den Kreisen der zahlreich zur Kur hier weilenden Offiziere. Die Zahl der Kurgäste, für deren kurgemäße Verpflegung jetzt alle Vorkehrungen getroffen sind, hat das erste Tausend überschritten.

Bei Blutarmut
Bleichsucht, Appetitlosigk., allgem. Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern ist das wohlschmed. Haematicum-Glausch ärztl. bevorz. Gr. Fl. 2.50 b. alle Apoth.

Sommersprossen
gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro“-Hautbleichcreme. — Tube 1 M. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).
Berliner Schriftleitung: O. Sommerburg in Berlin.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die
„Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604271-19/fragment/page=0003

Neuenahr

gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden — Gallensteine — Zuckerkrankheit — Gicht — Rheumatismus — Katarrh. Erholung nach Kriegsverletzungen, Kriegskrankheiten und deren Folgezuständen.
Trink- und Thermal-Badekur.

Wohnung im

Kurhotel

und in vielen andern Hotels, Pensionen u. Privathäusern. Kurhotel, einziges Hotel mit Thermalbädern aus den Heilquellen des Bades, grosser Erweiterungsbau mit allen Einrichtungen der Hotelkunst. (2628

Für Hauskuren:
Versand des Neuenahrer Sprudels nach neuem Füllverfahren.

Werbeschriften und alle Auskünfte umsonst u. portofrei durch die Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland.

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
Größter Erfolg! Nur diese Woche!

„Die lustige Witwe"

Operette in 3 Akten von Viktor Léon u. Leo Stein
Musik von Franz Lehar. (1342

Vortrag mit Lichtbildern

von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Jessen in Berlin,
Freitag, den 28. April, abends 6 Uhr im grossen Hörsaal der Universität über: [1334

„Kriegergräber und Kriegerehrungen im Felde und Daheim".

Eintrittskarten zu 50 Pfg. an der Kasse berechtigen gleichzeitig zum einmaligen Besuch der Ausstellung:

„Kriegergrabmal und Kriegerdenkmal".

Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins. Der Vorstand des Landesvereins des Bundes Heimatschutz.

Lyzeum und Oberlyzeum der Franckeschen Stiftungen. (2390

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, 27. April mit der Aufnahme der Schülerinnen im Schulsaal um 8 Uhr, auch für die Vorschule Lyzeum 10. Tauf- und Impfschein sowie das letzte Schulzeugnis sind mitzubringen. Baltzer, Oberlyzealdirektor.

Prof. Zanders höhere Privat-Knabenschule.

Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Telephon 2686.
Kleine Klassen von Sexta bis einschließlich Untersekunda. Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen-Examen. Arbeitsstunden unter Aufsicht. Beginn am 27. April d. J. Prospekt. (2405

Privat-Realschule von O. A. Toller, Leipzig,

Gottschedstr. 30, u. 32. — Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen zum einj.-freiw. Militärdienst. Arbeitsstunden und Pensionat. Auskunft bereitwilligst. — Sprechstunden Werktags 11—1/2 1 Uhr. Prof. O. Toller, Direktor.

Schulbücher

für das
Städtische Reformrealgymnasium
hat vorrätig und empfiehlt (1106a

Otto Hendels Buchhandlung
Gustav Ehlers. Marktplatz 24.

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Harth"
Bad Berka (Ilm) bei **Weimar** im **Thüringer Wald**
Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke. Illustr. Prospekt.

Kgl. Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse (Hauptziehung), welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens Dienstag, 2. Mai, zu bewirken ist, bringen wir in Erinnerung.
Kauflose sind vorrätig:
1/1 M 200, 1/2 M 50, 1/4 M 25.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Burchardt, Frenkel, Lehmann, Rogge. (2805

Balthasar Döll,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34.

Pianos - Flügel

Harmoniums, Kunstspiel- u. Elektrische Pianos
Erstklassige Erzeugnisse aus deutschen Fabriken.
Kauf — Tausch — Miete mit Gutschrift bei Kauf.
Fabrik-Niederlage:
Blüthner, Steinway, Ibach, Irmler. (2289
Katalog frei. Pianola Ducanola. Große Auswahl.

Die Hallesche Paketfahrt

(Zillmann & Lorenz)
übernimmt als bahnamtlich zugel. Gepäckbeförderung
Zustellung u. Abholung von Reisegepäck von und zu allen Zügen, (2753
An- u. Abfuhr von Eil- u. Frachtgütern.
Fernruf 6053 und 6055.
Geschäftsstelle in der Vorhalle des Personenbahnhofes.

Gemahlene Seemuschel mit Tier, ca. 20% Eiweissgehalt, billigstes u. bestes Futter für Schweine, Geflügel etc. Ztr. M. 20. Postk. 10 Pfd. M. 3, versendet P. Sabel, Neersen, Rheinland.

Nur noch bis Donnerstag!

Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11a.

Das jüngste Gericht

Kolossal-Gemälde eines Zusammenstosses der Erde mit einem Kometen.

Ausstattungsstück I. Ranges.

Nur noch bis Donnerstag,
da Verlängerung nicht möglich.

Vorzugskarten haben abends keine Gültigkeit. :: :: ::

2811

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,

Comm.-Ges. auf Actien, Halle a. S.

Die Dividende für 1915 von 7 1/2 % wird gegen

Div.-Sch. Nr. 8 der I.—VII. Em.	. . . . .	mit M.	45.—
„ „ Nr. 8 der VIII.—XI.	„	„	90.—
„ „ Nr. 6 der XII.	„	„	90.—
„ „ Nr. 3 der XIII.	„	„	90.—

vom 1. Mai d. Js. ab

in Halle a. S. an unserer Kasse,
in Weißenfels a. S. u. Gera-R. bei unseren Filialen,
in Naumburg a. S. bei Herren Rud. Müller & Co., Comm.-Ges.,
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft
bezahlt. [2808

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
Comm.-Ges. auf Actien, Halle a. S.

Ausgabe der 3. Kriegsanleihe.

Die im September 1915 gezeichneten Stücke der

3. Kriegsanleihe

werden in der Hauptstelle und den Zweigstellen Nord und Süd gegen Vorlegung der quittierten Rechnung ausgegeben. Bis zum 20. Mai d. J. nicht abgeforderte Stücke werden den Zeichnern auf ihre Kosten zugesandt.

Halle a. S., den 22. April 1916. (2806

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle a. S.

Wratzke u. Steiger,

Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. 1934a

Alles, was ich an geschmackvollen Blusen in leistungsfähigen Fabriken und Werkstätten aufgreifen konnte, habe ich gekauft und in meinem Hause zu einer großen

Blusen-Ausstellung

vereinigt. Ich bringe eine so erschöpfende Auswahl, wie sie bis heute wohl noch nicht gezeigt worden ist, von der einfachen, aber haltbaren Mittelware an bis hinauf zu den vornehmsten und teuersten Preislagen, jedes Stück hervorragend schön und geschmackvoll. Über meine Preise brauche ich nicht zu sprechen, dieselben sind als billig bekannt. Viele Damen meiner Kundschaft haben mir versichert, daß man heute nirgends so gut und so billig kaufe, wie bei Polich. So vorbereitet und weil die Bluse das unentbehrliche, zweckmäßige, stets saubere und dabei geschmackvolle Kleidungsstück der deutschen Hausfrau ist, darf ich mir wohl gestatten, alle Damen Leipzigs und der Umgegend zum Besuche dieser Ausstellung einzuladen, und zwar ohne jeden Kaufzwang.

Polich

Leipzig • Petersstraße

Stadt-Theater

Donnerstag, den 27. April 1916.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Gastspiel Mary Hagen, Berlin:
Die Heimkehr des Odysseus.
Operette nach Offenbachschen Motiven v. L. Schmidt.
Freitag: Die Laune des Verliebten.
Sierout: Der Barbier von Bagdad.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Donnerstag: Königskinder.
Altes Theater: Donnerstag: Die Prinzessin und die ganze Welt.
Operetten-Theater: Donnerstag: Der dumme August.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Donnerstag: Die Königin von Saba.

Dessau.
Hof-Theater: Donnerstag: Wallensteins Tod.

Weimar.
Hof-Theater: Donnerstag: Das Urteil des Paris.

Altenburg.
Hof-Theater: Donnerstag: Der Raub der Sabinerinnen.

Vorschriftsmässige
Offizierskoffer
von 25 Mk. an.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Pianos Ritter
Halle a. S.
Bewährte Weltmarke unübertroffen preiswürdig 87 Jahre bestehend.

Moderne,
richtig sitzende
Augengläser
verschiedener Konstruktion.
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a.

Verwendet (635a
„Kreuz-Pfennig"-Marken
auf Briefen, Karten usw.

Kückengrütze,
reelle, gute Ware,
Ctr. 52 M. ab Elze, H.
Von 50 Pfd. an zur Probe.
Wilhelm Menke,
Futtermittel en gros,
Bremen, Georgstr. 34.

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche 2007
Strumpfwaren u. Trikotagen
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1893.

Tennisschläger
beste deutsche Marken
sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604271-19/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 27. April.

Herabsetzung des Fleischverbrauchs in Halle

Die für die Stadt Halle für den Monat April von Reichs wegen festgesetzte Menge an Fleisch ist durch zu starken Fleischverbrauch in der ersten Hälfte des Monats überschritten worden und muß durch **Herabsetzung des Fleischverbrauchs in der nächsten Zeit** eingebracht werden. Auf Grund des § 10 der Verordnung des Bundesrates über Fleischversorgung vom 27. März 1916 RGB. S. 199 wird für die Regelung der Fleischversorgung bis auf weiteres vom Magistrat der Stadt Halle folgendes angeordnet:

§ 1. An **Donnerstagen** dürfen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden. Als Fleisch gilt Rind-, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch; Räucherwaren, Würste aller Art und Speck. An **Sonnabenden** dürfen in Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett nicht verabfolgt werden. Gestattet bleibt die Verabfolgung des nach Absatz 1 dieses Paragraphen verbotenen Fleisches als Aufschnitt auf Brot.

§ 2. Der Verkauf von Fleischkonserven ist in der Woche vom 27. April bis 3. Mai **allgemein** untersagt.

§ 3. Die gewerbsmäßige Verabfolgung von Fleisch darf nur gegen Abgabe der Abschnitte der gelben und grünen Nahrungsmittelhefte und Vorlegung des Brotscheines erfolgen. Ein Abschnitt des Nahrungsmittelheftes berechtigt zum Ankauf des Fleischbedarfs für einen Tag; es ist jedoch gestattet, gegen Abgabe der entsprechenden Anzahl Scheine den Bedarf für mehrere Tage auf einmal zu decken. Für die Woche vom 27. April bis 3. Mai haben nur Scheine Nr. 10, 11, 12 und 13 Gültigkeit.

§ 4. Der Verkäufer hat beim Verkauf den entsprechenden Schein, oder wer den Bedarf für mehrere Tage decken will, die der Zahl der Tage entsprechende Anzahl von Scheinen aus dem Nahrungsmittelhefte abzutrennen und auf der Rückseite des Brotscheines den Tag des Kaufes in Ziffern kurz anzumerken (z. B. 29./4.).

§ 5. In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften darf in der Woche vom 27. April bis 3. Mai an Fleisch höchstens ⅓ des durchschnittlichen Wochenverbrauches der vier Wochen vom 15. März bis 12. April verbraucht werden. Ueber den Verbrauch ist Buch zu führen und dem Magistrat jederzeit die Einsicht zu gewähren.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 15 der Verordnung des Bundesrates vom 27. März 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder an Geld bis zu 1500 Mark bestraft.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Es ist also nicht der Brotkorb, sondern der Fleischtopf, der uns höher gehängt wird. Wir haben zuerst zuviel Fleisch gegessen, nun werden wir verordnungsgemäß zu weiterem Fasten genötigt. Der Donnerstag wird darnach zu einem fleischlosen Tage mehr gestempelt, und für die Gastwirtschaften usw., die ohnehin noch mehr als die Privathaushaltungen von der Fleischverminderung betroffen werden, bringt nebst dem Donnerstag auch der Sonnabend noch weitere Einschränkungen. Die Armen, die genötigt sind, in Gastwirtschaften ihr Dasein zu fristen, werden gezwungen, sich noch eine weitere Herabsetzung ihrer Fleischration gefallen zu lassen. Man sieht, das Unverheiratetsein hat auch seine Schattenseiten. Wir fürchten übrigens, daß, weil Donnerstags der Fleischverkauf verboten ist, Mittwochs ein Ansturm auf die Fleischläden erfolgen wird, damit der „fleischlose" Donnerstag ohne besondere Gefährdung des „Magenheils" überstanden wird.

Regelung des Verkehrs mit Verbrauchszucker

Aufgrund des § 10 der Verordnung des Bundesrats vom 10. April 1916 werden die **gewerblichen Betriebe, in denen Zucker verarbeitet wird** (ausgenommen sind die Bäckereien, Konditoreien, Gasthäuser), dann die **landwirtschaftlichen Betriebe, in denen unter Verwendung von Zucker Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel zum Zwecke der Weiterveräußerung bereitet werden**, aufgefordert, falls sie Zucker in ihrem Betriebe weiter verwenden wollen, bis zum 30. April der Reichszuckerstelle Anzeige zu erstatten. Die Anzeige hat durch Ausfüllung eines Fragebogens zu geschehen, der von der Reichszuckerstelle, der Handelskammer, endlich von dem gewerblichen Verbande, zu dem der Produktionszweig des Anmelders gehört, angefordert werden kann. Die ausgefüllten Fragebogen sind beim Magistrat der Stadt Halle (Teuerungsbüro) einzureichen.

Wer die Anzeige nicht in der vorgeschriebenen Frist erstattet, hat zu gewärtigen, daß sein Betrieb bei der Verteilung des Zuckers nicht berücksichtigt wird.

Die Eisenbahn und die Sommerzeit

Mit der Einführung der sogenannten Sommerzeit ändern sich selbstverständlich auch die Fahrplanzeiten der Eisenbahnzüge, man möchte sagen selbsttätig. Um jedoch keine Verwirrung aufkommen zu lassen, hat sich die Eisenbahndirektion Halle entschlossen, von den Veränderungen, die in der Nacht zum 1. Mai eintreten, noch besonders Kenntnis zu geben. Da ist denn auch das auf den ersten Blick seltsam erscheinende Ereignis zu verzeichnen, daß man zur Zurücklegung der Strecke zwischen unserem Vorort **Schlettau** und **Halle** 1 Stunde 12 Minuten gebraucht; wenn man nämlich von Schlettau am 30. April abends 10 Uhr 53 Min. abfährt, kommt man in Halle am 1. Mai um 12 Uhr 5 Min. an. Bisher brauchte man für diese kurze Strecke nur 12 Minuten. Dadurch, daß der behördlichen Anordnung zufolge um 11 Uhr die Uhren um eine Stunde vorgestellt werden, kommt das Kunststück zustande, daß man für die bezeichnete kurze Strecke eine Stunde später als sonst ans Ziel kommt. Die Eisenbahndirektion Halle gibt folgende, in der Nacht zum 1. Mai d. J. eintretende **Fahrplanänderungen** bekannt:

Strecke **Halle—Sangerhausen**: Personenzug 588: Halle ab 12 Uhr (anstatt 11 Uhr) und weiter bis Sangerhausen eine Stunde später als fahrplanmäßig. Personenzug 577: Bis Schlettau wie bisher, Schlettau ab 10.53 abends (wie bisher), Halle an 12.05 nachts (anstatt 11.05). Strecke **Halle—Leipzig**: E. 151 Wittenberge—Halle (ab 10.47) Leipzig trifft 12.23 nachts (anstatt 11.23) in Leipzig ein. Der Personenzug 442 Leipzig—Halle verkehrt nach folgendem Fahrplan: Leipzig ab nachts 12.10 (anstatt 11.20), Wiederitzsch ab 12,24, Wahren ab 12.31, Lützschena ab 12.36, Schkeuditz ab 12.44, Gröbers ab 12.57, Dieskau ab 1.05, Halle an 1.14 nachts. Strecke **Halle—Falkenberg—Kottbus—Sagan**: der Personenzug 505 (Halle—Sagan) verkehrt von Halle bis Kolkwitz-Süd wie bisher: Kolkwitz-Süd ab 10.58 abends, Kottbus an 12.06 (Sommerzeit), ab 12.34 und weiter bis Sagan eine Stunde später, als nach dem vom 1. Mai 1916 ab gültigen Fahrplan. Der Personenzug 507 (Halle—Eilenburg) verkehrt von Halle bis Eilenburg durchweg **eine Stunde später** als fahrplanmäßig: Halle ab 1.10 nachts. Der Personenzug 510 (Sagan—Falkenberg) verkehrt bis Kalau (ab 10.53 abends) wie bisher und weiter bis Falkenberg eine Stunde später als fahrplanmäßig.

Bekämpfung des Kartoffelkäfers

Die Polizeiverwaltung der Stadt Halle macht folgendes bekannt:

Mit der zunehmenden Bedeutung der Kartoffeln für die Volksernährung wächst die Notwendigkeit, ein etwaiges **Auftreten des Kartoffelkäfers** zu überwachen. Um diese Ueberwachung wirksam zu gestalten, müssen sich an ihr die gesamten, bei dem Kartoffelbau beschäftigten Bevölkerungskreise beteiligen. Es wird ersucht, beim Auftreten des Kartoffelkäfers oder anderer verdächtiger Schädlinge sofort hierher Anzeige zu machen und einige getötete Tiere beizufügen.

Verlegung der Brotmarken-Annahmestelle

Die Brotmarken-Annahmestelle befindet sich vom 26. d. Mts. ab nicht mehr im „Roten Turm", sondern **Rathausstraße** Nr. 17, I.

Die Früchte des Weißdorns sollen gesammelt werden

Es kommt in Frage, in diesem Jahre die **Früchte des Weißdorns** (Mespilus Crataegus oxyacantha) für bestimmte Zwecke der Volksernährung zu verwerten. Um eine möglichst große Ernte zu erzielen, **ist es dringend erforderlich, daß in diesem Frühjahre davon Abstand genommen wird, die Weißdornhecken zu beschneiden.** Denn durch die Beseitigung der vorjährigen sowie etwa noch vorhandenen älteren Schößlinge wird der Blütenansatz und somit die Fruchtgewinnung fast vollständig unterbunden. Um der in Aussicht genommenen Verarbeitung einen möglichst hohen Ertrag an Weißdornfrüchten (Mehlbeeren) zuführen zu können, ist weiter beabsichtigt, demnächst die Beeren sammeln und gegen angemessene, das Sammeln durchaus lohnende Entschädigung für die in Betracht kommenden Zwecke erwerben zu lassen.

Kriegergrabmal und Kriegerdenkmal

Am 29. April, mittags 1 Uhr, wird im neuen städtischen Sparkassengebäude Rathausstraße die **Ausstellung Kriegergrabmal und Kriegerdenkmal** eröffnet. Der größte Teil der sehr umfangreichen Ausstellung ist von dem Vorstand der Mannheimer Kunsthalle zusammengebracht worden; ergänzt wird sie durch eine reichhaltige Sammlung von Werken aus der Provinz Sachsen: die Ausstellung umfaßt eine geschichtliche Abteilung der hervorragendsten Denkmäler aller Zeiten und Völker bis in das 19. Jahrhundert, ferner ausgeführte Denkmäler neuerer Zeit sowohl in Abbildungen wie in Modellen, schließlich Entwürfe der neuesten Zeit, die für den Weltkrieg geschaffen sind. In die Bedeutung dieser hervorragenden Ausstellung wird ein Vortrag einführen, den der bekannte Kunstschriftsteller und Direktor der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums in Berlin Geheimrat Prof. Dr. **Jessen** am Freitag, den 28. April, abends 6 Uhr, im großen Hörsaal der Universität über „**Kriegergräber und Kriegerehrungen im Felde und Daheim**" halten. Näheres hierüber im Anzeigenteil.

In die Baumblüte

Man schreibt uns:

Infolge des günstigen Wetters hat an den beiden Osterfeiertagen ein gewaltiger Ausflugsverkehr in die Umgebung Halles stattgefunden. Die etwas vorherrschende Kühle bei reiner frischer Luft war für eine Frühjahrswanderung wie geschaffen und so hatten sich denn Tausende auf den Weg gemacht, das Grünen und Blühen der jungfräulichen Natur zu bewundern und zu genießen.

In besonderem Maße waren auch die südlich Halles gelegenen Fluren das Ziel ungezählter Wanderlustiger. Die Merseburger Landstraße mit ihrem reichen Obstbaumbestand der verschiedensten Arten ist in der Blütezeit auch wirklich sehenswert. Die Fernbahn Halle—Merseburg hatte infolgedessen an beiden Ostertagen einen außergewöhnlich starken Verkehr, dessen Bewältigung die größten Anforderungen an das durch die Kriegszeit stark beschränkte Personal und die Betriebsmittel stellte. Es sind am ersten Feiertage 9518, am zweiten 10 020 Personen befördert worden. Die Meisten hatten die Bahn bis Ammendorf benutzt, um von dort aus einen der vielen reizvollen Spaziergänge in die grünenden Felder und die blühende Landschaft zu unternehmen. In Wirklichkeit hat ja die Obstbaumblüte, die bei der kühlen Witterung noch zurückgehalten worden ist, erst begonnen. Sie wird sich unter dem Einfluß der wärmenden Sonnenstrahlen in den kommenden 14 Tagen zu voller Pracht entwickeln. Birnen, Pflaumen und Kirschen stehen jetzt im Blütenschnee, die Knospen der Apfelbäume werden in wenigen Tagen durch ihre rosafarbene Tönung liebliche Abwechslung in das Gesamtbild bringen.

— **Ordensauszeichnung.** Verliehen wurde dem Eisenbahnobersekretär a. D. Rechnungsrat **Päch** in Halle der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Eisenbahnzugführer a. D. **Stakelbeck** in Halle das Verdienstkreuz in Silber, dem Eisenbahnhilfskassendiener **Schurig** in Halle das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Eisenbahnrangiermeister a. D. **Dietmann** und dem bisherigen Eisenbahnvorschlosser **Ludwig** in Halle das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Türkischer Sprachkursus.** Es möge nochmals auf den Anfang Mai beginnenden Sprachkursus der Deutsch-Türkischen Vereinigung hingewiesen sein, da in diesem Sommer keine weiteren Kurse von der Vereinigung eingerichtet werden können. Anmeldungen, nur schriftlich, sind bis 28. April zu richten an den Vertrauensmann der Vereinigung, Herrn Dr. Walter Hoffmann, Halle a. d. S., Handelskammer, Franckestraße 5.

— **Königlich-Preußische Lotterie.** Im Anzeigenteil vorliegender Nummer wird bekannt gemacht, daß die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse (Hauptziehung) bei Verlust des Anrechts bis spätestens Dienstag, den 2. Mai, zu bewirken ist.

— **Passage-Theater.** Henny Porten in dem reizenden Lustspiel „Der Schirm mit dem Schwan" gelangt morgen, Donnerstag, zum letzten Mal zur Vorführung. Beginn der letzten Abendvorstellung 9,20 Uhr.

— **Hallesche Tageschronik.** In der Nacht zum Dienstag wurde in die Räume einer an der Alten Promenade befindlichen Schankwirtschaft **eingebrochen**. Der Täter, der sich anscheinend hatte einschließen lassen, erbrach zwei Büfettkästen und entfernte sich sodann durch ein Fenster. Soweit bisher feststellbar, wurde nichts gestohlen. — Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurde einer von auswärts gekommenen Frau eine **Geldbörse** mit 50 Mk. **entwendet**. Die Bestohlene trug das Geld unvorsichtigerweise in der Schürzentasche. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Allgemeiner Bürgerverein für städt. Interessen. Gesamt-Vorstands-Sitzung am 27. April, 8½ Uhr, im Ratskeller. Mitteilungen. Verschiedenes.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

„**Die Heimkehr des Odysseus**", die parodistische Operette, gelangt am Donnerstag zur vierten Aufführung. Auch am Donnerstag wird wieder Frau Mary Hagen die Partie der „Penelope" durchführen. Am Freitag wird zum ersten Mal in dieser Spielzeit die komische Oper von Peter Cornelius „**Der Barbier von Bagdad**" unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Braun und der Spielleitung von Leopold Sachse gegeben. Das ausgezeichnete Werk gelangt hier in der Bearbeitung von Felix Mottl zur Aufführung. Beschäftigt sind die Herren Brohs, Fischer, von Westernhagen und Lieben und die Damen Mahlendorff und Becker. Zur Einleitung dieses Abends kommt Goethes Schäferspiel in einem Akt „**Die Laune des Verliebten**" zur Aufführung. Die Spielleitung liegt in den Händen Ludwig Massons, beschäftigt sind die Damen Gravi und Mund und die Herren Wilcke und Fuchs.

Kongresse und Ausstellungen

— **Der 6. Bundestag des Sächsisch-Anhaltisch-Thüringischen Taubstummen-Bundes, E. V.** (Sitz Halle), der an den Osterfeiertagen in **Weißenfels** abgehalten wurde, nahm einen schönen Verlauf. Es waren etwa 200 Schicksalsgenossen erschienen. In einer Eröffnungsansprache gedachte der erste Bundesvorsitzende A. **Weber** (Halle) auch unserer tapferen Truppen, die unser liebes Vaterland vor schlimmen Ueberfällen beschützen, und besonders der vielen Helden, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind. — Aus dem Tätigkeitsbericht des Bundesvorstandes sei besonders hervorgehoben, daß die Bundesgeschäfte durch den Krieg sehr gehemmt worden sind, daß der Bundesvorstand mit seinen Bittgesuchen um Bewilligung der Mittel zur Errichtung eines Heimes für altersschwache und alleinstehende Taubstumme im Vorteile des Vaterlandes zurücktreten mußte, und daß der Bund trotzdem dies Ziel nicht aus den Augen verlieren will. — Das Bundesvermögen beträgt jetzt etwas über 7000 Mk. — In den Bundesvorstand wurden Ernst Barth als erster und Otto Keilwagen als zweiter Vorsitzender gewählt. — Am zweiten Feiertage hielt Herr Pastor **Richter** (Leopoldshall), Taubstummen-Seelsorger für Anhalt, in der Stadtkirche zu Weißenfels eine eindrucksvolle Predigt. — Der nächste Bundestag wird Ostern 1918 in Dessau stattfinden.

Vermischtes

Eine Urenkelin Bismarcks

Rittmeister Leopold v. **Bredow**, zurzeit bei der Ersatz-Eskadron des Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus in Brandenburg a. H., und seine Gemahlin Hannah, geborene **Gräfin v. Bismarck-Schönhausen**, zeigen die Geburt einer Tochter an. Frau Hannah v. Bredow ist die älteste der beiden Schwestern des derzeitigen Fürsten Otto v. Bismarck.

Das Osterfest der deutschen Soldaten in der Schweiz.

Wie aus **Brunnen** gemeldet wird, begingen im Beisein von 500 deutschen Gästen die zur Erholung am Vierwaldstättersee weilenden deutschen Soldaten das Osterfest, zu dem der König von Bayern Bier gestiftet hatte. Im Waldstätter Hof zu Brunnen fand ein Konzert des deutschen Männergesangvereins, Zürich, in Gegenwart des Fürstenpaares Bülow statt, das dieser Tage nach Deutschland zurückkehren wird. Der Fürst gedachte in einer Rede vor allem des Papstes, dessen menschenfreundlichen Bemühungen der Gesundungsaufenthalt der Gefangenen in der gastlichen Schweiz zu danken sei; er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Todessturz aus dem Zuge.

Die Frau des in Köpenick wohnenden Bahnwärters **Lodstädt** befand sich mit ihrem vierjährigen Sohn auf der Fahrt nach Homburg vor der Höhe, wo sie Verwandte besuchen wollte. Kurz vor Fürstenwalde sprang plötzlich die Abteiltür auf und der Knabe, der dicht an der Tür stand, stürzte aus dem fahrenden Zuge. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Man fand das Kind mit einer klaffenden Kopfverletzung besinnungslos auf. In Fürstenwalde wurde der Knabe nach dem Krankenhause gebracht, wo er an den Folgen des erlittenen Schädelbruches **starb**.

Der gegenwärtige Zustand der Bagdadbahn

Die ungeheuer ausgedehnte Strecke der Bagdadbahn, die dank den Siegen der Deutschen und ihrer verbündeten Truppen heute ganz durch unter Herrschaft der Zentralmächte und der Türkei stehendes Gebiet verläuft, befindet sich gegenwärtig in einem Zustand des Ausbaues, dem zur endgültigen Vollendung nur noch die technische Fertigstellung einer Linie in Länge von 633 Kilometer fehlt. Da diese Strecke, die zu dem Stück von Haidar-Pascha (Konstantinopel) bis Bagdad gehört, erst nach dem Kriege fertiggestellt werden soll, ist, wie im „Prometheus" dargelegt wird, die Arbeit an diesem Riesenunternehmen, das in seiner Art ohne Beispiel dasteht, zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die letzte der während des Krieges und selbst zu Beginn des Jahres 1916 noch im Bau befindlichen Teilstrecken, nämlich die Strecke Islahie—Mamure, wurde bereits Anfang Februar dieses Jahres dem Verkehr übergeben. Da von der gesamten Länge der Linie Haidar Pascha bis Bagdad, die 2435 Kilometer mißt, nunmehr 1802 Kilometer in Betrieb stehen, ist der gesammte Bau bis auf das genannte nach dem Kriege zu vollendende Fehlstück von 633 Kilometer Länge endgültig durchgeführt.

Der Grubnd für das Aufschieben der restlichen, verhältnismäßig kleinen Arbeit besteht in den gegenwärtig naturgemäß gesteigerten Schwierigkeiten in der Beschaffung des erforderlichen Materials, auch ist die Ueberwindung des Geländes mit mancherlei Hindernissen verknüpft, die vor allem in der Durchquerung einer ganzen Anzahl beträchtlicher Bodenerhöhungen bestehen. Das Fehlstück verteilt sich auf zwei Linien, nämlich auf die Linie Haidar—Pascha—Aleppo, von der noch die 42 Kilometer durchmessende Strecke von Dorak nach Karabuna zu bauen ist, sowie auf die Linie Aleppo—Bagdad, von der noch das Teilstück Ras-el-tin noch Samara technisch fertiggestellt werden muß. Aber auch diese geringen Fehlstücke bieten heute dem Verkehr im ganzen keine ernsthaften Schwierigkeiten, da sie vorläufig durch außerordentlich gut angelegte und gesicherte Straßen ersetzt werden.

Ein altes Soufflierbuch der „Räuber"

In der großen Theater- und Musikversteigerung, die demnächst bei Oswald Weigel in Leipzig stattfindet, kommt auch **ein altes Soufflierbuch von Schillers „Räubern"** unter den Hammer, das eine interessante Geschichte hat. Es ist ein Exemplar der neuen für die Mannheimer Bühne verbesserten Auflage aus dem Jahre 1782. Das Buch stammt von dem berühmten Heldenspieler Wilhelm **Kunst** und diente als Soufflierbuch, als Kunst schon im Abstieg begriffen, an sogenannten Schmieren gestierte und das Stück mit ganzen 6 Personen — er selbst gab den Karl und den Franz — zur Aufführung gelangte. Das Exemplar weist daher große Streichungen auf. Die Beglaubigung für die Echtheit von dem Souffleur liegt in einem Briefe vor. Als es diesem Souffleur noch gut ging, wurden ihm für das Buch 25 Taler geboten, er lehnte jedoch damals ab. Später bot er das Buch dem Wiener Hofschauspieler Josef Lewinsky an, der es ihm dann abkaufte. Das Titelblatt ist zum Teil handschriftlich. Im Vorderdeckel befindet sich das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604271-19/fragment/page=0005
DFG

Exlibris Josef Lewinskys. Wilhelm Kunst wurde 1799 in Hamburg geboren und gehörte in seiner Glanzzeit zu den schauspielerischen Lieblingen Wiens.

500 Francs für einen Reinkuß

Dieser Tage war in Paris ein großer Wohltätigkeitsbazar veranstaltet worden, und die vornehmsten Damen der Gesellschaft hatten sich freiwillig dazu erboten, als Verkäuferinnen den guten Zweck fördern zu helfen. Unter ihnen befand sich auch die bekannte russische Prinzessin R., die allerlei Kleinigkeiten zum Besten der Kriegswaisen an den Mann zu bringen suchte. Schüchtern und vor Erregung zitternd näherte sich ein junger Mann dem Stande der im gesellschaftlichen Pariser Leben an erster Stelle funkelnden Dame, und da er selbst keine Wahl zu treffen wagte, so bemühte sich die Fürstin durch liebenswürdige Aufmerksamkeit, ihm etwas aufzuschwatzen. „Das, was ich gern kaufen möchte," stammelte der junge Mann, der seinen ganzen Mut zusammenraffte, „bekomme ich ja doch nicht für Geld." — „Warum denn nicht?" antwortete die Fürstin. „Sagen Sie nur, was Sie wollen!" — „Eine Locke von dem Haar, das auf Ihre Schultern fällt," platzte er kühn heraus. Ohne ein Wort zu verlieren, griff die Fürstin nach der auf dem Tische liegenden Schere, schnitt sich eine Locke ab und überreichte sie dem jungen Mann mit den Worten: „Bitte, sie kostet 500 Francs." Er bezahlte und entfloh eiligst mit seinem kostbaren Schatz.

Unterwegs traf er einen Freund, der in der Pariser Gesellschaft ebenfalls sehr bekannt ist. Ihm zeigte er triumphierend die eben erstandenen Haare der Fürstin. „Armer Teufel," sagte ihm der Freund, „Du hast Dein Geld zum Fenster hinausgeworfen. Jedes Kind weiß doch, daß die Prinzessin eine Perücke trägt."

Börsen- und Handelsteil

Leitsätze zur Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft

Der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine, Sitz Frankfurt a. M., in Gemeinschaft mit dem Verbande Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, veröffentlicht nachfolgende Leitsätze für allgemeine wirtschaftliche Maßnahmen des Reiches und der Bundesstaaten zur Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft:

1. Zur Vermeidung der Gefahren, die der deutschen Volkswirtschaft nach Friedensschluß durch eine Ueberschwemmung mit ausländischen Fertigerzeugnissen erwachsen könnten, während Deutschlands Industrie und Gewerbe sich erst mit Rohstoffen versorgen können, erscheint es erwägenswert, die Einfuhr fertiger ausländischer Erzeugnisse unter Berücksichtigung der berechtigten Verbraucherinteressen so lange zu beschränken, bis die deutsche Industrie soweit erstarkt ist, um den ausländischen Wettbewerb wie vor dem Kriege ertragen zu können.

2. Zu schneller und möglichst billiger Beschaffung der fehlenden Rohstoffe würde die vorläufige Beibehaltung der während des Krieges gegründeten Rohstoffgesellschaften und Einkaufsgesellschaften dienlich sein, nachdem diese Gesellschaften unter Führung von Handel, Industrie, Schifffahrt und Banken und unter Mitwirkung des Staates zweckentsprechend umgestaltet worden sind.

3. Die wirtschaftlichen Bedingungen für die Erlangung von Heeresaufträgen sind zum Nutzen der durch die Kriegsgesellschaften ausgeschalteten Geschäftszweige und des Handwerks möglichst zu erleichtern.

4. Als weitere sehr notwendige Friedensmaßnahme ist die Erlangung eines billigen Kredites zu bezeichnen. Zu diesem Zwecke ist die Umwandlung der Kriegsdarlehnskasse, Kriegskreditkassen, »Banken und »Genossenschaften in dauernde Einrichtungen unter Förderung des Staates zu erwägen, damit besonders den kleinen und mittleren Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Erhaltung oder Wiederaufrichtung ihrer Betriebe und die Weiterbeschäftigung von Angestellten ermöglicht wird.

5. Ebenso erscheint die Verlängerung der Zahlungsfristen zum Schutze der Kriegsteilnehmer, Schaffung einer erleichterten Gerichtsbarkeit für eine gewisse Uebergangszeit, die Einführung außergerichtlicher Zwangsvergleiche und die Beibehaltung gerichtlicher Geschäftsaufsichten für eine längere Zeit nach dem Kriege sowie die Erhöhung und Verlängerung der Zollkredite notwendig.

6. Die Tatsache, daß die Rechtsprechung im feindlichen Auslande den Bruch von Verträgen gutgeheißen hat, wenn damit der deutschen Volkswirtschaft Schaden zugefügt wird, eröffnet sehr unerfreuliche Aussichten für alle deutschen Reichsangehörigen, die Forderungen an das feindliche Ausland besitzen. Es ist deshalb neben der bereits erfolgten Bestandsaufnahme feindlicher Vermögen in Deutschland auch eine amtliche Aufnahme deutscher Forderungen an das feindliche Ausland noch während des Krieges nötig, damit bei den Friedensverhandlungen für jede Schädigung deutschen Vermögens ein Ausgleich geschaffen werden kann.

7. Der nach dem Kriege voraussichtlich eintretende Mangel an Kleinwohnungen ist durch gesetzliche Maßnahmen im Sinne der bekannten Vorschläge des Vereins für Wohnungsreform sowie durch tatkräftige Förderung der Siedelungsbestrebungen zu beseitigen. Gemeinden, Baugenossenschaften, private Arbeitgeber und Bauunternehmer, die sich mit der Herstellung gesundheitlich einwandfreier Mittel- und Kleinwohnungen nach gemeinnützigen Grundsätzen befassen, sind durch staatliche Darlehen zu billigen Zinsfüße zu unterstützen. Ebenso ist für allgemeine Hebung des Realkredits Sorge zu tragen, um das volkswirtschaftlich äußerst wichtige Baugewerbe und die von ihm abhängigen Industrien und Gewerbe vor einer Krisis zu bewahren.

8. Um alle Erfahrungen des Krieges auch für künftige Fälle fruchtbar zu machen und die Durchführung der zum Nutzen der Allgemeinheit dienenden wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen unbedingt sicherzustellen, ist die Schaffung eines „wirtschaftlichen Generalstabes", in dem Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe sowie Arbeitgeber, Angestellte, Arbeiter und Verbraucher ausreichend vertreten sind, erforderlich.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 22. April.

Aktiva:

1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen. das Kilogramm fein zu 2784 M berechnet)	M	2 503 783 000 Abn.	1 001 000
davon Goldbestand	„	2 461 070 000 Zun.	400 000
2. Best. an Reichs- u. Dahrlehnskassenscheinen	„	990 700 000 Zun.	181 473 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	19 848 000 Zun.	2 375 000
4. do. an Wechseln, Schecks und diskont. Schatzanweisung.	„	4 717 686 000 Abn.	508 481 000
5. do. an Lombardforderungen	„	10 828 000 Abn.	1 455 000
6. do. an Effekten	„	43 453 000 Zun.	7 852 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	409 508 000 Zun.	42 747 000

Passiva:

8. Grundkapital	M	180 000 000 unverändert.	
9. Reservefonds	„	85 471 000 unverändert.	
10. Betrag der umlauf. Noten	„	6 479 966 000 Abn.	54 981 000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	„	1 649 560 000 Abn.	208 243 000
12. Sonstige Passiva	„	301 494 000 Abn.	15 966 000

Nach vorstehendem Ausweis hat die Kapitalsanlage der Reichsbank unter dem Einfluß des ersten Pflichtzahlungstermins der vierten Kriegsanleihe um den erheblichen Betrag von 502,1 Millionen Mark abgenommen, während hiermit eine — freilich weit geringere — Belastung der Darlehenskassen nämlich um 171,6 Millionen Mark parallel geht. Der Goldvorrat der Reichsbank hat sich um 400 000 Mark vermehrt. Die Verminderung des Notenumlaufs um 55 Millionen Mark könnte im Vergleich mit den Einzahlungen auf die Kriegsanleihe niedrig erscheinen, doch ist hierbei in Betracht zu ziehen, daß weite Kreise durch die Schließung der Banken während der vier Tagen genötigt waren, sich mit reichlicheren Mitteln zu versorgen und hierdurch der Rückstrom an Noten zur Reichsbank gehemmt wurde. Die Abnahme der fremden Gelder um 208,2 Millionen Mark ist zum größeren Teil auf Minderung der Privatguthaben zurückzuführen. Die Golddeckung der Noten ist von 37,7 auf 38 Prozent und die Golddeckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten von 29,8 auf 30,3 Prozent gestiegen. Auf die vierte Kriegsanleihe waren bis zum 22. April 8270,5 Millionen Mark gleich 77,2 Prozent des gesamten gezeichneten Betrages eingezahlt. Es sind also in der Berichtswoche 707,5 Millionen Mark eingegangen. Die Darlehenskassen hatten für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe bis zum 22. April insgesamt nur 396 Millionen Mark ausgeliehen.

Dividendenaussichten

Die F. Butzke & Co. Akt.-Ges. für Metallindustrie in Berlin hat beschlossen, eine Dividende von 7 (i. Vorj. 5) Proz. vorzuschlagen.

Die Nordbeutsche Portland-Zementfabrik Misburg Akt.-Ges., Hannover, wird für 1915 keine Dividende zahlen (4 Prozent im Vorjahre).

Die Ritzitzfabrik Akt.-Ges. in Cöpenick kann für 1915 eine kleine Dividende ausschütten.

Die Portland-Zementfabrik Schwanebeck A.-G. hat im Geschäftsjahr 1915 nicht unbefriedigend gearbeitet. Ein Verlust dürfte sich nicht ergeben. Die Ausschüttung einer Dividende muß aber wiederum unterbleiben.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen: Braunschw. Straßenbahn 5 Proz. Div., Bank für Handel und Industrie 5 Proz. Div., Württemb. Bankanstalt 6 Proz. Dividende, Württemb. Vereinsbank 6 Proz. Div., Harkort A.-G. f. Eisenindustrie St.-Akt. 5 Proz. Div., do. do. Vorz.-Akt. 6 Proz. Div., Magdeb. Allg. Gas-A.-G. 0 Proz. Div., Mech. Weberei zu Linden 15 Proz. Div., Meyer, Dr. Paul, A.-G., Berlin 7½ Proz. Div., Nordd. Lederpappenfabrik 0 Proz. Div., Reiß & Martin A.-G. 8 Proz. Div., Ver. Hanfschlauch- und Gummiwaren-Fabriken 8 Proz. Div., Ver. Smyrna-Teppich-Fabriken 0 Proz. Div., Colonia Köln. Feuer-Ver.-Ges. 400 Mk. Div., Lokalbahn A.-G. München 0 Proz. Div., Nachziegeln. Gregoldsbach, A.-G. 0 Proz. Div., Deutsche Linoleumwerke Hansa, Delmenhorst 12½ Proz. Div., Dresdner Nähmaschinenzwirn-F. 7 Proz. Div., Voigt & Haeffner A.-G., Frankfurt a. M. 12 Proz. Div., Brölthaler Eisenbahn 0 Proz. Div., Bremer Linoleumwerke, Delmenhorst 10 Proz. Div., Buderus'sche Eisenwerke 5 Proz. Div., Deutsche Jute-Spinnerei und Weberei 20 Proz. Div., Küppersbusch & Söhne A.-G. 17 Proz. Div., Schneider A.-G., Leipzig 20 Proz. Div., Rheinische Bahngesellschaft 0 Proz. Div.

Die eisernen Personenwagen in Deutschland

In der am 18. April d. Js. abgehaltenen Versammlung des Vereins Deutscher Maschinen-Ingenieure zu Berlin hielt Herr Regierungsbaumeister Rudolph aus Köln-Deutz einen Vortrag „Ueber die Entwicklung des Baues eiserner Personenwagen in Deutschland".

Der Vortragende gab als Hauptgründe für die Einführung eiserner Personenwagen an: Die größere Feuersicherheit der eisernen Wagen, die Vermeidung der Gefährdung der Reisenden durch splitterndes Holz bei Zusammenstößen und die größere Festigkeit der eisernen Wagenkonstruktion, die bei Zusammenstößen mehr Sicherheit bietet als die hölzerne Bauart. —

Bezüglich der Unterhaltungskosten der eisernen Wagen bemerkte der Vortragende, daß hierüber zwar noch keine ausreichenden Erfahrungen vorliegen, daß sich aber diese Kosten nicht höher stellen werden als bei den hölzernen Wagen. — Der Redner schloß mit dem Hinweis, daß die Beweggründe, die im Jahre 1908 die Preußische Eisenbahn-Verwaltung veranlaßten, dem Bau eiserner Personenwagen näherzutreten, hervorgerufen durch die wachsenden Schwierigkeiten in der Beschaffung der langen Bauhölzer aus dem Auslande, heute noch und in wesentlich verstärktem Maße bestehen, wo die Kriegsnot täglich daran erinnert, daß die deutsche Industrie vom Auslande freigemacht werden muß. Vor allem aber dürfen Industriezweige, die, wie der Eisenbahnwagenbau, für die Schlagfertigkeit unserer Heere absolut unentbehrlich sind, nicht durch Vorschriften und Bedingungen vom Auslande abhängig gemacht werden. Die nationale Sicherheit des Deutschtums verlangt gebieterisch lückenlose Rohstoffsicherung, damit die deutsche Arbeit im Kriege wie im Frieden weiter ihren Weg gehen kann.

— **Von der Reichsverteilungsstelle für Petroleum.** Nach der „Frankfurter Zeitung" ist beabsichtigt, die Reichsverteilungsstelle für Petroleum in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umzuwandeln und ihr ein Beschlagnahmerecht zu erteilen. An der G. m. b. H. werden beteiligt sein der Reichsfiskus und die Petroleum-Großimporteure, d. h. die Standard Oil-Vertretung, die Deutsche Erdöl-Akt.-Ges., die Deutsche Petroleum-Akt.-Ges. und die Ges. m. b. H. Rudeloff, Hamburg. Zur Einschränkung des Petroleumverbrauchs für Leuchtzwecke wird der Großverkauf von Petroleum für die Zeit vom 1. Mai bis 1. August und der Kleinverkauf vom 1. Juni bis 1. August durch Bundesratsverordnung verboten.

Marktberichte

New York, 24. April. Der Weizenmarkt war in seiner Tendenzgestaltung wieder ganz von New York abhängig. Die Schlußnotiz für Maiware blieb vollständig unverändert gegen Sonnabend.

— **Chicago,** 24. April. Die bessere Beurteilung der politischen Lage und ungünstige Saatenstandsberichte führten am Weizenmarkte bei Beginn zu einer Besserung der Stimmung, die in einer Heraufsetzung der Mainotiz um ⅜ c. zum Ausdruck kam. Während der weiteren Umsätze gaben die Preise nach, da die freundlichere Witterung, die größeren Zufuhren im Nordwesten des Landes und die voraussichtliche Zunahme der Ankünfte in Winnipeg verstimmend wirkten. Die Haltung war dann mehrfach schwankend. Schließlich führte aber die Ernüchterung über die nur geringe Nachfrage für Exportware zu einer neuerlichen Abschwächung. Die Preise waren gegen die Sonnabendnotierungen bei unregelmäßiger Schlußtendenz ⅛—⅞ c. höher. Am Maismarkte war die Haltung infolge ungünstiger Wetterberichte und Käufe der Firma Armour zunächst als fest aussprechen, wobei sich die Notierungen um ⅝ c. höher stellten. In Uebereinstimmung mit dem Preisrückgang am Weizenmarkte und auf die den Erwartungen nicht entsprechende Nachfrage des Publikums gingen die Preise dann zurück, konnten sich aber nach Bekanntwerden des Ausweises über die sichtbaren Vorräte wieder erholen. Schließlich brachte die geringe Nachfrage für Exportware und damit zusammenhängende Realisierungen eine neuerliche Abschwächung. Die letzten Notierungen waren ⅝ c. höher bis ⅛ c. niedriger.

— **Kaffee.** Amsterdam, 25. April. Santos-Kaffee ruhig, per April —, per Mai 58½.

— **Oele.** Amsterdam, 25. April. Leinöl loko 52½, per Mai 51⅝, per Juni 52½, per Juli 53½. Rüböl loko 63⅝.

Viehmärkte

— **Leipzig,** 25. April. (Schlachtviehmarkt. Amtlich.) Auftrieb 19 Rinder. — Kälber. — Schafe. 3 Schweine. Rinder, Kälber, Schafe und Schweine zu den Höchstpreisen. Geschäftsgang: Rinder flott.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Nachruf für Frhr. v. d. Goltz

Brüssel, 25. April. Der Generalgouverneur in Belgien widmet in der heutigen Ausgabe des Militärverordnungsblattes des Generalgouvernements in Belgien seinem Vorgänger Generalfeldmarschall von der Goltz folgenden Nachruf:

Im Hauptquartier seiner türkischen Armee im fernen Osten ist Generalfeldmarschall von der Goltz am 19. April d. J., nicht den feindlichen Geschossen, denen er sich so oft aussetzte, sondern einer tückischen Krankheit erlegen. Das Generalgouvernement verliert in dem Heimgegangenen seinen ersten Generalgouverneur. Am 20. August 1914 zogen die deutschen Truppen in Brüssel ein. Am 25. August übernahm Generalfeldmarschall von der Goltz das ihm von Seiner Majestät dem Kaiser und König anvertraute verantwortungsvolle Amt des Generalgouverneurs in Belgien. Drei Monate später, am 28. November, folgte er dem an ihn ergangenen dringlichen Ruf nach den Kampfplätzen der mit uns verbündeten, ihm durch langjährige Arbeit vertrauten Türkei. Unvergessen aber ist bei allen, die unter dem jugendfrischen Generalfeldmarschall bei dem Generalgouvernement oder ihm angegliederten Behörden arbeiteten oder unter seinem Befehl in der Truppe Dienst tun durften, diese schlichte, vornehme, furchtlose, gerade Soldatennatur, mit der sich reiches, tiefes Wissen und wahre Herzensgüte in seltenem Maße vereinigten. Nur ein solcher Mann konnte sowohl die Grundlage für den glattlichen Bau legen, den jetzt die deutsche Verwaltung in Belgien darstellt, als auch seinen Truppen in den ersten Kämpfen vor Antwerpen und in Flandern der Führer sein, dem sie zujubelten und mit Begeisterung ins Gefecht folgten. Mit ihm ist der Besten einer dahingegangen. Sein leuchtendes Vorbild wird aber uns alle, die ihn kannten, immer wieder anspornen, in treuester Pflichterfüllung und ohne Schonung der eigenen Persönlichkeit ihr Bestes herzugeben für Kaiser und Reich.

Das rumänisch-deutsche Handelsabkommen

Stockholm, 26. April. Im Gegensatz zu italienischen und anderen Ententeblättern erkennt das „Nowoje Wremja" die Bedeutung des rumänisch-deutschen Abkommens an und schreibt, das Abkommen sei ein harter Schlag für die Blockade und paralysiere teilweise die Bemühungen der englischen Marine, die Getreidezufuhr nach Deutschland zu verhindern.

Mitglieder der Sobranje besuchen Ungarn, Oesterreich und Deutschland

Sofia, 26. April. 26 Mitglieder der Sobranje werden am nächsten Sonntag unter Führung des Vizepräsidenten der Sobranje Montschilow eine dreiwöchige Besuchsreise nach Ungarn, Oesterreich und Deutschland unternehmen.

Die beschlagnahmten deutschen Schiffe in Portugal

Genf, 26. April. Dem Lyoner „Nouvelliste" wird aus Lissabon gemeldet: Die in portugiesischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffe, soweit sie für die Kriegsmarine nicht verwendbar sind, werden vorläufig in einem Depot untergebracht und nach dem Kriege ihren Eigentümern wieder zugestellt werden. Waren, deren Verderben zu befürchten ist, werden versteigert und der Erlös einer Bank überwiesen.

Kanalbau der russischen Truppen

Bukarest, 26. April. Die Russen haben den Bau eines Kanals in Angriff genommen, der die Donau mit dem Jalputs-See verbindet. Der Kanal wird sich bis Wolgrad, einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Südbessarabiens hinziehen. Der Kanalbau, der durch fieberhafte Tätigkeit technischer Militärtruppen sehr gefördert wird, beschäftigt lebhaft die rumänischen Handelskreise, da diese bisher allein den größten Teil des Verkehrs auf der unteren Donau abwickelten.

Versand brasilianischer Kohle nach England

London, 26. April. Die „Agencia Americana" meldet aus Rio de Janeiro den Versand brasilianischer Kohle nach England.

Der französische Heeresbericht

Paris, 26. April. Amtlicher Bericht vom 25. April nachmittags: Westlich der Maas griffen die Deutschen gestern am Ende des Tages nach heftiger Beschießung mehrmals die neuen Stellungen in der Gegend von „Toter Mann" an. Nachdem die beiden ersten Versuche vollständig mißglückt waren, unternahm der Feind einen letzten Angriff unter starker Verwendung von brennenden Flüssigkeiten. Durch das Sperrfeuer und unser Infanteriefeuer zum Stehen gebracht, wurden die Deutschen gezwungen, mit bedeutenden Verlusten in ihre Linien zurückzukehren. Heftige Artillerietätigkeit in der Gegend von Avocourt. Im Laufe der Nacht versuchte der Feind ohne Erfolg vorgeschobene Punkte am Schwerwerk von Avocourt aufzuheben. Oestlich der Maas ziemlich lebhafte Beschießung unserer ersten und zweiten Linie. Im Walde von Apremont Handgranatenkämpfe. In Lothringen zerstreuten wir eine starke feindliche Erkundungsabteilung, die versuchte, einen unserer kleinen Posten östlich von Neuviller anzugreifen.

Flugwesen: Heute früh warf ein deutsches Flugzeug sechs Bomben auf Dünkirchen, durch die eine Frau getötet und drei Mann verwundet wurden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Der englische Heeresbericht

London, 26. April. Amtlicher Heeresbericht. Der Feind ließ bei Fricourt und Souchez Minen springen. Wir hatten keine Verluste. Wir beschossen feindliche Stellungen nördlich von der Somme. Artillerietätigkeit zwischen Souchez und am Kanal von La Bassée, ebenso im Abschnitt von Armentières, wo wir die Eisenbahnstationen von Comines und Warneton mit Granaten beschossen. Beträchtliche Fliegertätigkeit am gestrigen Tag. Es fanden 29 Kämpfe statt. Einer unserer Beobachtungsflieger wurde hartnäckig angegriffen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Zwei feindliche Flugmaschinen fielen in die deutschen Linien herab. Die unserigen kehrten alle wohlbehalten zurück.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604271-19/fragment/page=0006

Speise-Service in grösster Auswahl, besonders schöne, moderne Muster zu billigen Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Der russische Heeresbericht

Petersburg, 26. April. Amtlicher Bericht vom 25. April: Die feindliche Artillerie beschoß den Brückenkopf von Uexküll. In der Gegend von Jakobstadt, südlich des Bahnhofes von Neuhebung brachten die Deutschen eine kleine Flattermine zur Explosion. Unsere Flieger warfen 36 Bomben auf wichtige Punkte im Rücken der feindlichen Front, besonders auf den Bahnhof Jelowka, westlich Illuxt. Feindliche Flieger belegten die Gegend von Molodeczno mit Bomben.

Kaukasusfront: In der Gegend von Aschkala stellten die Türken, welche in den Kämpfen schwere Verluste erlitten haben, am 23. April ihre erfolglosen mehrtägigen Angriffe auf unsere Stellungen ein.

Das amerikanische Rote Kreuz

Washington, 25. April. (Funkspruch vom Vertreter des W. T. B.) Das Zentralkomitee des amerikanischen Roten Kreuzes meldet, daß es infolge der Unmöglichkeit, von den Alliierten die Erlaubnis zur Verschiffung von Vorratsmitteln für die Mittelmächte zu erlangen, notwendig geworden sei, alle Hilfsorganisationen aufzufordern, bis auf weitere Mitteilungen von der Versendung solcher Vorratsmittel an das Lagerhaus des Roten Kreuzes in Brooklyn abzusehen, da sich große Mengen von Gütern für Deutschland und Oesterreich monatelang dort angesammelt haben und der Lagerraum überfüllt ist.

Neu eingegangene Bücher

— **Viehlose Landwirtschaft.** Ein Zukunftsausblick sittlicher und wirtschaftlicher Natur von Landwirt Sigurd Svensson. Aus dem Schwedischen von C. Seegelke. (Heft 10 der Bibliothek für Volks und Weltwirtschaft. Herausgeber Prof. Dr. Frz. von Mammen.) Dresden, Verlag „Globus". Preis 1,20 Mk.

— **Die Bedeutung des Waldes insbesondere im Kriege.** Von Prof. Dr. Franz von Mammen. (Heft 11 der Bibliothek für Volks- und Weltwirtschaft.) Dresden, Verlag „Globus", 1916. Preis 1,50 Mk.

— **Der Volksfeind.** Vier zeitpolitische Aufsätze von Per Hallström. Preis 1 Mk. Verlag von F. Bruckmann A.-G., München.

— **Kriegsjahrbuch des deutschen Fußball-Bundes.** Elfter Jahrgang. Herausgegeben vom Deutschen Fußball-Bund, (Kiel, Dänischestr. 24.).

— **Auf neuen Wegen.** Roman von Klaus Rittland. Verlag des Wiking-Bücher, Leipzig. Wiking-Bücher Bd. 16. Preis geb. 1 Mk.

— **Unsere Kriegsandachten.** Ein Handbüchlein für unsere Feldgrauen von Oskar Pank. Preis 20 Pfg. Reichenbachsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

— **Eisenmutters Nestlinge.** Erzählung aus der Gegenwart. Von Leontine von Winterfeld-Platen. Verlag von Friedrich Bahn, Hofbuchhändler in Schwerin (Mecklb. Preis 1,80 Mk., geb. 2,50 Mk.

— **Hammer oder Amboß** von Houston Stewart Chamberlain. Preis 70 Pfg. Verlag von F. Bruckmann A.-G., München.

— **Hand- und Fingerturnen.** Preis 90 Pfg. Verlag von Carl Malcomes, Heppenheim a. d. B.

— **Vier Monate mit Mackensen** von Tarnow-Gorlice bis Brest-Litowsk, von Fritz Berghaus. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.

— **Die schwere Not.** Roman von Richard Skowronnek. Preis geb. 1 Mk. Verlag Ullstein & Co., Berlin SW.

Wetterbericht

Wettervorbersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Donnerstag, 27. April: Heiter, trocken, warm.

Geschäftliches

Die August Polischsche Blusen-Ausstellung.

Die im Erdgeschoß und 1. Stock des bekannten großen Damen-Modenhauses eröffnete Blusen-Ausstellung hat die Damen von Leipzig und Umgegend wieder durch die Fülle des Gebotenen überrascht. Eine ungezählte Menge, eine erschöpfende Auswahl von Blusen in allen Preislagen bis hinauf zu den teuersten, ist auf Tischen und in Schränken ausgestellt. Jedes Stück wurde mit Sorgfalt ausgewählt und ist schön und geschmackvoll. Nur ein Haus von der Größe und Leistungsfähigkeit der Firma Polich, Leipzig, das in Damenbekleidung Millionen umsetzt, konnte in jetziger Zeit eine so reichhaltige und hervorragende Ausstellung zustande bringen. Es empfiehlt sich, die Polischsche Blusen-Ausstellung zu besuchen, um so mehr, als die Firma Polich-Leipzig als Einkaufshaus für alle Damen- und Kinderkleidung streng gehegen und außerordentlich preiswert in ihren einzelnen Verkaufsstücken ist.

Vieh- und Inventar-Auktion in Domnitz (Saalkreis)

(Bahnstation der Strecke Halle-Cönnern).

Am Freitag, den 28. d. Mts.,

von vormittags 10½ Uhr an,

sollen auf dem **Wwe. Elus'schen Gute in Domnitz** das gesamte vorhandene lebende und tote Inventar und Vorräte öffentlich und meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen **verkauft** werden und zwar:

2 Pferde, 3 Bullen (darunter 1 Sprungbulle und 2 Zuchtbullen), 6 tragende Kühe, 1 Schwein (zirka 1½ Ztr. schwer), 2 Schweine (zirka 1 Ztr. schwer), 6 kl. Schweine (darunter 1 kl. Eber), 30 Hühner, 2 Wagen, 1 Drillmaschine, 2 Walzen, 1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 Windfege, 1 Mähmaschine, 1 eis. Pflug, Kartoffelheber, Jgel, Peter, Furchenzieher, eis. Holzeggen, Kutschwagen, Heu- und Strohvorräte, zirka 800 Ztr. Schnitzel, zirka 15 Ztr. Trockenschnitzel, 100 Schock Strohseile, sowie verschiedenes andere mehr.

Das Inventar befindet sich in vorzüglicher Beschaffenheit.

2777

Bekanntmachung

(Nr. W. W. 249/3. 16. K. R. A.),

betreffend Bestandserhebung von Reißmaschinen. Vom 26. April 1916.

Nachstehende Anordnungen werden hiermit auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 — in Bayern auf Grund des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Königl. Verordnung vom 31. Juli 1914 den Uebergang der vollziehenden Gewalt betreffend — zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Jede Zuwiderhandlung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, gemäß der Bekanntmachung über Vorratserhebung vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) in Verbindung mit den Erweiterungsbekanntmachungen vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684), bestraft.*)

§ 1.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 26. April 1916 in Kraft.

§ 2.

Meldepflichtige Gegenstände.

Sämtliche im Inland befindlichen Maschinen, die zum Reißen oder Auflösen von Lumpen, Gegenständen oder Abfällen aller Arten dienen können,

1. Kunstwoll- bezw. Vorreißmaschinen (Reißwölfe),
2. Nachreiß- (Effilochée-) Maschinen (auch mehrtamburige),
3. Naßreißmaschinen,
4. Droussetten,

unterliegen einer Meldepflicht (§§ 4 bis 6).

§ 3.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind alle natürlichen und juristischen Personen (einschließlich derer des öffentlichen Rechtes), die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen (§ 2) haben oder bei denen bezw. für die sich meldepflichtige Gegenstände unter Zollaufsicht befinden.

§ 4.

Stichtag. Meldefrist.

Maßgebend für die Meldepflicht ist der bei Ablauf des 26. April 1916 tatsächlich vorhandene Bestand. Die bis zu diesem Zeitpunkt fest in Auftrag gegebenen Maschinen sind ebenfalls aufzuführen, jedoch gesondert unter Angabe „in Auftrag".

Die Meldung ist bis zum 10. Mai 1916 an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 11, zu erstatten.

§ 5.

Inhalt der Meldung.

Die Meldungen haben ausschließlich unter Benutzung des amtlichen Meldescheines (§ 6) in doppelter Ausfertigung (Schein A und B) zu erfolgen.

Die Meldepflicht erstreckt sich auf die Beantwortung folgender Fragen:

1. Zahl der vorhandenen bezw. fest in Auftrag gegebenen Kunstwoll- bezw. Vorreißmaschinen, Nachreißmaschinen (auch mehrtamburige), Naßreißmaschinen und Droussetten.
2. Herkunftsbezeichnung der Maschinen.
3. a) Anzahl der Reservetambure,
   b) bei mehrtamburigen Maschinen Anzahl der hintereinanderliegenden Tambure.
4. Tamburdurchmesser und Arbeitsbreite.
5. Belag und Teilung der Stifte.
6. Erreichbare durchschnittliche Monatserzeugung (10 Stunden an einem Tag) bei der Verarbeitung von altem bezw. neuem Material.

§ 6.

Meldescheine.

Die amtlichen Meldescheine sind bei dem Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 11, auf einer Postkarte anzufordern. Die Anforderung ist mit deutlicher Unterschrift, genauer Adresse und Firmenstempel zu versehen; sie hat die Aufschrift zu tragen „Betrifft Meldeschein für Reißmaschinen".

§ 7.

Anfragen.

Anfragen sind an die Sektion W. IV der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 10, zu richten.

Magdeburg, den 26. April 1916.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Frhr. von Lyncker,

General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bet. 614 a.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604271-19/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung.

Im 2. Vierteljahre des Jahres 1916 wird seitens der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Merseburg eine **Prüfung von Hufschmieden** abgehalten werden **am 19. Juni d. Js.** Die Prüfung findet in Merseburg in der Hufbeschlaglehrschmiede der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Hirtenstraße 2, statt und beginnt **9 Uhr vormittags.** Wer zur Prüfung zugelassen werden will, muß das 19. Lebensjahr vollendet und mindestens die letzten drei Monate vor der Meldung zur Prüfung im Bezirke der Prüfungskommission sich aufgehalten haben. Prüflinge, welche die Prüfung nicht bestanden haben, dürfen erst nach Ablauf von 6 Monaten zu einer neuen Prüfung zugelassen werden. Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Regierungs- und Veterinärrat **Francke** bei der Königlichen Regierung in Merseburg, mindestens 4 Wochen vor der Prüfung zu richten, es sind ihnen der Betrag der Prüfungsgebühr, ein Geburtsschein und etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung beizufügen. Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende innerhalb der letzten 6 Monate nicht erfolglos einer Hufbeschlagsprüfung unterzogen hat. Die Einberufung erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission. In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen noch berücksichtigen. Die Prüfungsgebühr beträgt 10 Mark, falls dieselbe mit der Post eingesandt wird, sind 5 Pfg. Bestellgeld beizufügen. Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Prüfungstermine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden. Zur Prüfung ist ein Rinnmesser und ein Unterhauer mitzubringen.

Merseburg, den 10. April 1916.

Nr. 9240. **Der Königl. Regierungspräsident.** (2801

Bekanntmachung.

Der Kommunalverband des Saalkreises hat für die Heeresverwaltung möglichst bald eine größere Anzahl **Rinder und Schweine zu liefern.** Viehbesitzer, die schlachtreifes Vieh zu liefern haben, werden deshalb ersucht, dies unverzüglich bei dem Haupthändler des Saalkreises (Landwirtschaftliche Viehversicherung e. G. m. b. H., hier, Brandenburger Straße 1, Fernruf 1185) anzumelden. Falls Anmeldungen nicht in genügender Zahl eingehen, muß sofort zur Enteignung geschritten werden.

Halle a. S., 26. April 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

Schonzeit für Rehböcke.

Im Regierungsbezirk Merseburg wird der **Aufgang der Jagd auf Rehböcke** auf **den 16. Mai 1916** festgesetzt.

Merseburg, den 15. April 1916.

Nr. 9314. **Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.** (2802

Kleiderstoffe
kauft man bei
Polich

Dieses Wort hat Gültigkeit. Nicht nur in Leipzig und Umgegend, sondern in ganz Deutschland, in Ostpreußen, an der russischen Grenze, in Bayern, Rheinland und an den Meeresküsten, überall haben sich Polichsche Kleiderstoffe Ruf und Bedeutung erworben. Infolge dieses großen Absatzgebietes bin ich in der Lage, eine riesengroße Auswahl zu bringen. Jede Dame wird in meinem Hause mit Leichtigkeit das finden, was sie sucht und was sie sich gedacht hat. Ich glaube behaupten zu können, daß ich in dem Artikel Kleiderstoffe hinsichtlich Auswahl und Güte meiner Ware, insbesondere aber auch in Billigkeit der Preise unerreicht dastehe.

2796

Merinofleischschafstammherde
Weddegast in Anhalt.
Post: Klein-Paschleben. (1266
Fernsprecher: Bernburg 482.
Stat.: Bernburg und Biendorf.
Der freihändige Verkauf
sprungfähiger Jährlingsböcke
beginnt **Montag, den 8. Mai, mittags 1 Uhr.**
Bei Mehrbewerb um denselben Bock tritt Versteigerung ein. Zuchtleiter: Schäfereidirektor Larraß, Waldsieversdorf, Märk. Schw. Besichtigung jederzeit gern gestattet. Wagen zur Abholung auf Anmeldung.
U. Wagner, Oberamtmann.

Nächsten **Freitag** stelle ich wieder einen Transport (2812

4- und 5jähriger
belg. Pferde
in Delitzsch, Gasthof „Zum Preußischen Hof" (Tel. Nr. 5) zum Verkauf.
Robert Albrecht,
Pferdehändler, Creuma.

Meine herrlich gelegene und gediegen ausgestattete Villa verkaufe jederzeit sehr preiswert.
Hugo Krause, Friedenstraße 26a, Fernspr. 2746.

Landwirte und Gärtner, die
Frühkartoffeln und Gemüse
in feldmäßigem Betriebe anbauen wollen, finden durch genossenschaftl. Anschluss zuverlässigen Absatz. Gute Preise werden schon jetzt vereinbart und ausserdem wird der Gewinn nach Massgabe der Umsatzziffer verteilt. Besuche
beratender Fachleute
stehen auf Wunsch gern kostenfrei und unverbindlich zur Verfügung.
Weitere Auskunft erteilt die
Obst- u. Gemüseverwertung
Gross-Berlin 47, e. G. m. b. H.
Berlin W. 10 Viktoriastr. 10
Ecke Margarethenstr.
nahe am Potsdamer Platz.
936a

Selten günstiges Angebot!
Um schnell zu räumen, **verkaufe zu äußerst billigen Preisen:**
Silberfichten, besond. prachtv. Wuchs und vollst. winterhart, **Pyr. Pappel, Mandelbäumchen, Birken, Schneebälle, gr. Flieder, Schlingpflanzen, Efeu u. Efeuwände, Buxus Pyr. u. Dekorationspflanzen, Trauer-, Hochst.-, Kletter- und Buschrosen, Pfingstrosen, ff. Sorten Schwertlilien, Nelken, Akelei, Goldball, Mohn, Stiefmütterchen u. Vergißmeinnicht.** (2201
B. Möllers
Handelsgärtnerei zum Rosengarten.

Bauerngarten-,
Gewächshaus-, Alpinum-Anlage, Balkon-, Garten- und Grab-Pflege, Neubestellung durch Gärtnerin.
Mühlweg 14, III.

Weiden, trockene ungeschälte,
sofort lieferbar 90 Waggons, bis 200 cm lang, 9 Mk. per 50 Kilo franko jeder Station Deutschlands geg. Kasse offerieren **C. Kramer & Co,** Berlin C., Wallstraße 25. [1310

Runkelrüben,
gesunde Ware, in ganzen u. halben Ladungen billigst abzugeben.
O. Ritter, Halle a. S., Fernspr. 2799. (2803

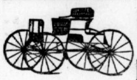
100 Ztr.
Saatkartoffeln
sucht zu kaufen
Domäne Rothenburg
bei **Könnern.** (1336

Ein starkes, 5jähriges
belg. Arbeitspferd
ist zu verkaufen. (1335
Zeitz, Naumburger Str. 20.
— Tel. 432. —

Merino-Fleisch-Stammschäferei Niederschmon (Prov. Sachsen).
Der Verkauf meiner (1341
Jährlings-Böcke
findet **Sonnabend, d. 29. April,** mittags 12 Uhr, statt. Zuchtleiter Th. Larrass, Wald Sieversdorf.
K. Schilling.

Junge neumelkende (1119a
Kuh
steht zum Verkauf. **Gut Nr. 2.**
Werderthau b. Ostrau.

Hühnerweichfutter,
Marke J 10 Pfd. br. 3,25 M.
„ K do. 3,75 M.
Trockenfutter (Körner) 10 Pfd. br. 4 M.
Knochenschrot do. 3 M.
Gemahlene Seemuschel m. Tier, bill. u. best. Futt. f. Geflügel u. Schweine 10 Pfd. br. 3 M., 100 Pfd. 18 M., geg. Nachn. od. Einsend verkauft
P. Sabel, Neersen Rhld.


Hickory-wagen u. Dogcarts
im Rohbau und auch fertig lackiert und gepolstert.
Katalog Nr. 177 gratis zu Diensten.
Carl Wiemann, Hamburg 23,
Hasselbrookstrasse 31/33.

Metallbetten an Private. Katalog frei.
Holzrahmenmatratzen. — Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Vertrauensvolle Auskunft
allen Fällen, gewissenhafteste Privataufnahme. Hebamme Prilipp, **Berlin, Yorkstraße 75.** (2656

Verlangte Personen

Für **Melassebrennerei** wird zum 1. Juli oder früher unbedingt zuverlässiger, tüchtiger, **militärfreier oder kriegsbeschädigter**
Brennmeister
für dauernde Stellung gesucht. Offerten unter **A. B. 486** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** 2775

Gesucht tüchtige militärfreie
Uhrmacher, Elektromonteure, Maschinisten, Heizer, Hilfsheizer und Arbeiter.
Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt. (1340
Städt. Elektrizitätswerk Erfurt.

Personen-Angebote

Suche zum 15. Juni d. Js. zwecks weiterer Ausbildung, wenn möglich unter Leitung des Prinzipals, **Stellung als** (1126a
Wirtschaftsassistent.
Mit Amts- und Gutsvorstehergeschäften sowie Buchführung und Rechnungswesen bin ich vollkommen vertraut. Off. unter Z. 229 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, 18 J. alt, mit Einj.-Freiw.-Zeugnis, zur **Erlernung der Landwirtschaft Stellung** auf einem größeren Gute bei Familienanschluß. Derselbe kann jetzt oder später antreten. Werte Anfragen erb. unter **Z. 207** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (1207

Ein tüchtiger, nüchterner
Oberschweizer
sucht zum 1. Juli 1916 bei größ. Viehbestand Stellung. **Emil Lehmann,** Oberschweizer, Amt Bornim bei Potsdam. [1323

Suche für Verwandte, 21 Jahre, ev., kinderlieb, welche in einem Pfarrhause den Haush. erlernte, zur weiteren Ausbildung Aufnahme als (1337
Stütze.
Familienanschluß, etwas Taschengeld erwünscht. Anfragen an die **Königl. Försterei Plaatz, bei Hangelsberg.**

Empfehle: Landw. Mamsells, Scholarin, Stub.- u. Hausmädch.
Laura Falcke, verw. Haft, **Tel. 3872,**
gewerbsmässige Stellenvermittlerin,
Schmeerstr. 22, direkt a. Markt.

Suche für meine Schwester, 23 Jahr, Landwirtstochter [2754
Stellung
bei Familienanschluß, auf größerem Gut oder sonst pass. Wirkungskreis.
Frau Lehrer Eberling,
Gröbitz, Kreis Weißenfels a. S.

Stuben- u. Hausmädchen auf Güter suchen Stelle. 1290
Emma Franke, gewerbsmässige
Stellenvermittlerin, **Schmeerstr. 4.**

Gebild. Fräul., 26 Jahr, möchte a. e. Gut zur Unterstütz. d. Hausfrau i. d. Wirtschaft ab **Ende Mai. Off. u. Z. 231** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Vermietungen

5-Zimmer-Wohnung, nahe Riebeckplatz, mit allen Annehmlichkeiten, wie Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl (selbsttätig), Staubsauger, Bad, Wasserklosett, Doppelfenster, elektr. Licht, Gas, Gasherd, viel Nebengelaß usw. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Gröbers, Schweitzscherstr. 2 b,
4 Zimm., Küche u. reichl. Zubehör, elektr. Licht, Wasserleit., a. Wunsch auch etwas Garten per **1. 7. 16 zu vermieten.** (2795

Mietgesuche

Aelt. Ehepaar ohne Kinder
sucht Wohnung,
Stube, Kammer, Küche u. Zubehör in ruhig. Hause zum **1. 10. 16.** **Nähe Riebeckplatz, Magdeburgerstr. usw.** Güt. Off. unter **Z. 230** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldverkehr

25000 Mark
innerhalb 60% des Wertes auf eine Landwirtschaft zum 1. Juli oder früher gesucht. Offerten u. **B. C. 9130** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (2787

Graupen,
Flocken, Grütze, Gries und Mehl
stellt in Lohnmahlung her (Rückf. in ca. 4 Tagen). (2798
Otto Pohl,
Sandmühle Liegnitz, Fernruf 1093.

Regenschirme
empfiehlt in haltbaren Qualitäten preiswert. Reparaturen billigst.
Ernst Karras jun., Leipzigerstraße 4.

Stimmen
von **Klavieren und Flügeln** wird preiswert und gut besorgt
Große Brauhausstraße 22 II.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lucie Loebel,** Tochter des Herrn Gutsbesitzer **Alfred Loebel** aus Hassel bei Zeitz und seiner Frau Gemahlin **Elise** geb. **Schulze** beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. med. Fr. Walther,
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Halle a. S., im April 1916. 1333

Ihre Vermählung zeigen ergebenst an
Bau-Ingenieur Johannes Heise,
Leutnant d. Res. im Res.-Feld-Art.-Regt. 45
und Frau Elisabeth geb. Grote.
Halle a. S., im April 1916. 2807

Am 21. April 1916 starb den Heldentod

Friedrich Karl Oesterreich,

Leutnant der Reserve und Flugzeugbeobachter.

Einen treuen Kameraden, ein Vorbild als Beobachter, verloren wir in ihm. In unserem Gedächtnis wird er weiter leben.

von Falkenhayn,
Führer einer Feldflieger-Abteilung.

1339)

Auf dem Felde der Ehre fiel am 5. April 1916 unser herzensguter Sohn und Bruder

Einjähr.-Gefreite Alfred Schneider

Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. 107

im Alter von 23 Jahren.

In tiefem Schmerz
Richard Schneider,
Reinhold Schneider z. Zt. im Felde,
Charlotte Schneider.

Brehna, den 25. April 1916. (1338